Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1933

213 (4.8.1933) Wandern und Reisen

Visual Library

Freitag, den 4. August 1933 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt. — Nr. 213

Ich fahr in die Welt...

Von
Emil Baader.

Schulstaub ade! Das Tor der Wanderschaft ist aufgetan. Mit feurigem Herzen, mit bunten Wimpeln geht deutsche Jugend auf Fahrt. Es locken die dunkeln Wälder des Odenwaldes und des Spessarts; es locken die Flüsse in Franken: Main, Saale, Sinn. Es locken die Seen des Hochschwarzwaldes. Ferienbeginn! Ovid und Cäsar werden vergessen. Zu Hans Thoma fahren wir nach Bernau und Menzenschwand. Zu Löns in die Heide. In die rote, blühende Heide. Zu den Heidschnucken. Zu den Bienen. An die Wasserkante ziehen wir. Tummeln uns auf einsamen, weltfernen friesischen Inseln. Baden im Meer. Statt im Neckar oder Main.

Ein Trupp zieht in die Alpen. Von Basel nach Bern. Ins Berner Oberland. Zu den blauen Schweizer Seen. Auf den Furkapaß, und andere fahren gar hinunter ins südliche Land: nach Italien. Schauen Mailand und Venedig, Ravenna und Florenz. Allüberall deutsche Jugend auf Fahrt.

Schülerfahrten ferner Jugendzeit fallen mir ein. Als Dreizehnjähriger zog man auf den Feldberg in einer Gewitternacht. Dann zu Fuß nach Freiburg. Als Siebzehnjähriger auf dem Fahrrad nach München, über Sigmaringen und Ulm und Augsburg. Mit wenig Geld mit einem — gepumpten Rad. Nie wieder hat uns eine deutsche Kleinstadt so bezaubert, wie das alte Riedlingen an der Donau, nie wieder hat uns im Hofbräuhaus das Bier so gemundet, wie bei dieser ersten Münchener Reise. Und die Heimfahrt durchs Allgäu. Tagelang lebte man von Käse und Aepfeln und Brot. Wie herrlich standen die Alpen im südlichen Horizont. Wie schön war das Glockengeläut der Herden um Kempten. Wie schimmerte der See. Traumhaft und unvergeßlich war diese erste Fahrt über das Schwäbische Meer. Ein andermal zog man in die Vogesen. Man kutschierte zunächst — ohne Paß oder Ausweis — nach Nanzig. Kam nach Epinal, sah dort das „Maison romaine" und fand Unterkunft in einem kleinen Gasthof am Fuße des Elsässer Belchen, bei einem ganz entfernten Verwandten. Einmal zog man nach Thüringen. Ueber Wertheim und Lohr und Gemünden. Ueber Meiningen und Suhl nach Ilmenau und Weimar, ins Land Goethes. War beglückt und begeistert von Hodlers Bild in der Jenenser Universität, vom Ausblick von der Wartburg, vom Geburtshaus des Johann Sebastian Bach.

Genug. Deutsche Jugend, schnüre in diesen Tagen das Ränzel. Wandere so weit du kannst. Ohne Hast. Beschaulich. Nicht der gespickte Geldbeutel ist das Wesentlichste. Sondern das Herz auf dem rechten Fleck. Das helle Auge. Das scharfe Ohr. Das Ohr für das Vogellied, für das Rauschen des Waldes. Das helle Auge für Blume und Tier, für Dom und Strom.

Mein Hutschmuck die Rose,
Mein Lager im Moose,
Der Himmel mein Zelt:
Mag lauern und trauern,
Wer will hinter Mauern,
Ich fahr' in die Welt.

Feldbergweg.

Ein blauüberhangener Tag, sommerwarm. Drunten schimmern die ersten, blonden Haferäcker. Es ist kirchenstill auf dem Berg. Kein Windhauch. Die Sonne legt jenen Seidenton über die Taldrücken, der ein Dämmern von Blau und Grün in sich birgt. Täler, langgebogen wie Hafenmolen, suchen die silberne Flüssigkeit der Ferne. Dann steigt aus dem Wetterwinkel grau eine Wolke auf, aufgeschlitzt in blauer Oeffnung, die bald sich schließt. Eine Weile hängt sie wie die Fetzen eines Hexengewandes über der unsichtbaren Ebene und verschwindet dann.

Ich beginne den Talweg. Heidekraut kniet überall. Es ist voller Geheimnisse; die nächsten warmen Tage werden seine Glut entfachen. In das Geperl der Sträucher hineingebettet, liegt ein alter Trog. Einst fing seine Höhlung jeden Tropfen des raschen Bergwassers. Jetzt ist er morsch und zerfällt. Moos um ihn her dürstet nach Feuchtigkeit. Stangenzäune ädern den Leib des Berges.

Am Pfad stehen Tannen. Viele sind nur menschengroß. Es mutet an, als trügen sie schweres Schicksal. Ihr Geäst ist zerwühlt. Bisweilen scheint es, eine Tanne zeige mit müder Geste hinunter ins Tal. Mancher vornübergeneigte Stamm gleicht einer geknickten Wetterfahne. Eine andere Tanne löst sich in die züngelnden Bewegungen von Flammen auf und ist gleichwohl voll Starrheit und Schwärze. Wie Pilger, deren Augen müde und einsam weiterwerken zum Ziel, stehen die Bäume an den Hängen, allein, und in Paaren, erzitternd im Wellenschlag der Winde. Mitunter vernimmt man ein Knarren, das sich anhört wie Zähneknirschen. Mit abgemühtem, vielgabeligem Geäst liegen Baumleichen auf der Erde. Ein Unwetter hat sie der Erde heimgegeben. Silbern wie unberührtes Gestein, sterben sie hin. Seltsame Runen, die aus dem Zeitgeschehen auf dem Berge erzählen.

Ein Bächlein kommt näher. Kräuter geben ihm ein Obdach. Jungbuchen wollen eine Krone formen. Auf dem Pfad klappern die Steine. Ein hölzernes Brücklein und auch ein Wegweiser, der mit seinem Schild sich vordrängt.

Dann geht grün der rauschende Vorhang des Waldes auf. Als glühten Lampen auf, so hell steht die Bühne im Sonnenlicht. Ganze Bündel von Strahlen fallen hernieder. Goldene Tropfen funkeln auf Blätterzweigen. Das Licht sickert überall hindurch, hängt hell an den Tannenstämmen und taucht fadendünn durch Aeste, als wären goldene Saiten zwischen Himmel und Erde gespannt. Wo das Licht den Boden berührt, nimmt er die Farbenfülle eines kostbaren Kelims an. Der Mund des Waldes flüstert. Ein erschütterndes Drama, das die Bäume spielen: Alte Gestalten mit der Starrheit bewegter Vergangenheit, junge mit der Federkraft eines geschleuderten Balls, wiegend im Raume hängend und Büsche gramgebeugt, um die das Leseholz knackt, wenn man sich ihnen nähert. Wurzeln furchen den Waldgrund. Er scheint sich zu krümmen unter den Felsblöcken mit ihren Traglasten von Moos. Dazwischen ragen die Baumstümpfe von Riesentannen, geschwungen und zackig, als wären es Kreuz- und Sternblumen, abgestürzt aus dem unermeßlichen Gewölbe der Welt. So menschennah ist all das, was einen hier umfängt.

Brombeerranken liegen flehend zu meinen Füßen. Stämme scharen sich dichter zusammen. Andere Wege kommen seitwärts daher. Menschen reden wieder. Der Waldrand naht mit Hell und Dunkel wie ein Schwarzweißbild. Und dann liegt drunten das Tal, sonnenlichtgefüllt, ein ganzes Stauwerk von Licht. Ein Singen hängt in der Höhe. Ein Kraftwagen fährt bergwärts. Er erinnert einen daran, daß es noch Städte gibt, die in atemraubenden Melodien musizieren. Aber der Tag in den Bergen schwingt wunderbar weiter in der Brust wie der Saitenton einer Geige im Ohr.

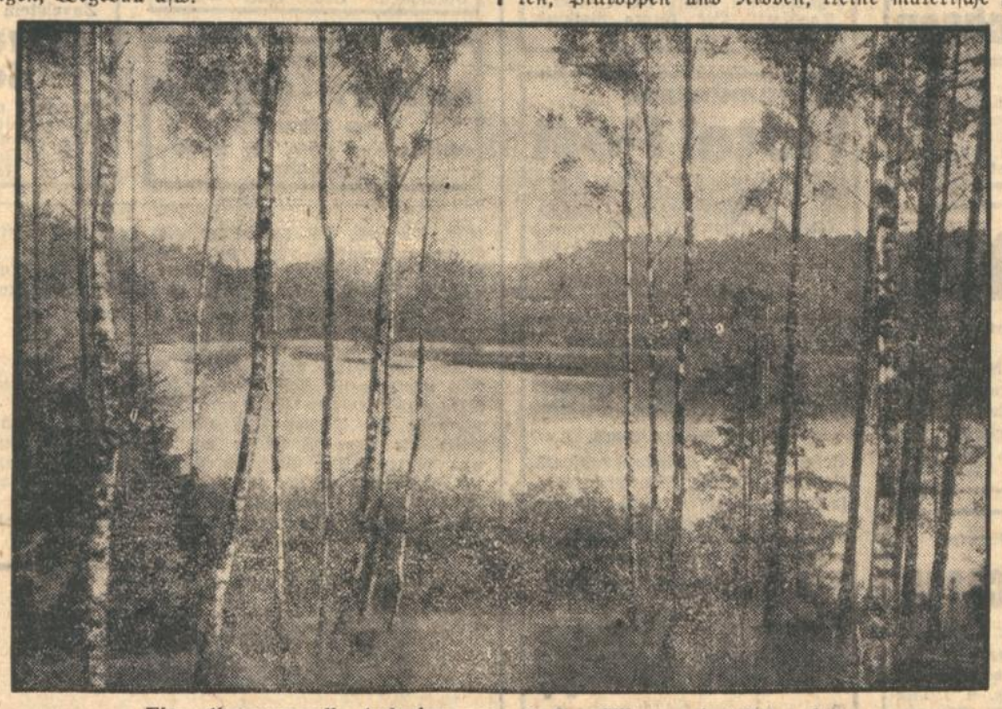
Willy Hensler.

Sommerfahrt durch Ostpreußen.

Von
Fritz Heinz Reimesch.

Rauschen, Ende Juli.

Ein aktuelleres Reiseland gibt es augenblicklich im Deutschen Reiche nicht als Ostpreußen, denn die Parole, die der Kanzler ausgegeben hat: „Jeder einmal in Ostpreußen" übt eine zwingende Kraft auf die Reiselust der Menge aus. Der „Seedienst Ostpreußen" mit seinen zwei vortrefflichen Dampfern „Hansestadt Danzig" und „Preußen" muß Extrafahrten einlegen, um den Andrang zu bewältigen, und Hotels, Pensionen und Privatwohnungen sind in all den Badeorten der Bernsteinküste überfüllt. Ostpreußen ist große Mode gewissermaßen über Nacht geworden. Wird das Kanzlerwort in weitgehender Weise seine fremdenverkehrspolitischen Konsequenzen haben, so kann Ostpreußen damit rechnen, daß alljährlich 400 000—500 000 Reisende von westlich der Weichsel ins Land kommen werden und es wird sich sehr anstrengen müssen, will es den gestellten Aufgaben gerecht werden. Es wird eines sehr planvollen Gaststättenaufbauprogrammes bedürfen und man wird große Mittel einsetzen müssen für Hotelbauten und für die Verbesserung der Bahnen und Straßen, für Schiffsanlegestellen, Häfen, Strandbefestigungen, Wegebau usw.



Eine stimmungsvolle Aufnahme vom großen Silbersee bei Osterode.

Doch meine Sommerfahrt an die windumbrauste rauschende Küste des Samlandes ist weniger derlei wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Fragen gewidmet, als vielmehr dem reinen und ungehemmten Naturgenuß, der zwar einige Tage durch einen heftigen Sonnenbrand etwas beeinträchtigt war, was beweisen möge, daß es die Sonne hier auch einer alten, gutgegerbten Journalistenhaut antun kann, wodurch alle Märchen widerlegt sind, man brauche hier auch im Sommer Pelze. Ein wärmender „Maitrank" (heißt Grog) wird an kühlen Abenden von Einheimischen und Fremden nicht verschmäht. Ich möchte es geradezu als einen ausgesprochenen Vorzug der Samländischen Küste bezeichnen, daß das Wasser nie lauwarm ist, sondern die spritzige Kühle behält, die ihm die nervenbelebende und -stärkende Kraft verleiht.

Der andere bedeutsame Vorzug der samländischen Steilküste ist, daß sie überall bewaldet ist. Stundenweite Waldwanderungen können von Rauschen, dem schönsten Plätzchen dieser Landschaft, in den Forst von Georgenswalde und Warnicken gemacht werden; an der Steilküste entlang vermag man auch lange zu wandern, ohne daß man länger als für wenige Minuten den Wald zu verlassen braucht. Welch köstlicher Blick, wenn man vom Feuerturm in Brüsterort oder vom Wachtbudenberg der Ordensritter bei Klein-Kuhren die Küste entlangsieht, wie sich in ständiger Unermüdlichkeit die Wellen und Wogen jagen und ihre schäumenden Kämme an den gebräunten Rücken jubelnder Menschen brechen. — — —

Wer an Samlands Küste weilt, wird sich auch kaum die Gelegenheit entgehen lassen, das an der westlichen Bernsteinküste gelegene Palmnicken zu besuchen, wo in dem einzigen Bergwerk der Welt der goldig schimmernde Bernstein abgebaut wird. Der große Tagbau lieferte Neunzehntel allen Bernsteins, der in den Handel gelangt. Und die meisten von westlich der Weichsel stammenden Badegäste werden es auch nicht verabsäumen, eine Dampferfahrt von Cranzbeek, auf dem Kurischen Haff zu den Dünen und Elchen, den Fischerdörfern und der Vogelwarte der 98 Kilometer langen Nehrung zu unternehmen.

Nach etwa einstündiger Dampferfahrt über das nur leicht bewegte Wasser des Haffs tauchen im Westen die Dünen immer höher aus dem Wasser auf, in schrillem Zitronengelb in der Sonne leuchtend, und wenn man dann etwa in Rossitten die Segelfliegerschule besuchen will, dann erhält man einen kleinen Einblick in das, was die Wüste Sahara ist. Die Sonne ist in dem langsam rieselnden Sande zu starker Hitzewirkung aufgespeichert, ein ungeschütztes Auge ist bald geblendet von der Fülle des Lichtes.

Wer seinen Körper nackt den Strahlen aussetzt, der verwandelt sich in kürzester Zeit zu einem Indianer. So sind denn auch die Dünenorte Rossitten, Pillkoppen und Nidden, kleine malerische Fischerdörfchen, überfüllt von lichthungrigen Menschen, die mit ihren phantastisch gefärbten Kostümen reizvolle Farbflecke in der großartigen Eintönigkeit der Dünen abgeben.

Nidden, geraubt durch die Litauer, warum, wird wohl kein Verfertiger des Versailler Diktates wissen, ist auch Ausgangspunkt in die tundrenähnlichen Elchreviere, die man in Wagenfahrten zu besuchen pflegt. Daß man auch Elche zu sehen bekommt, wird nicht garantiert, — — — doch wenn man ein zwei Stunden durch Moor und Heide, Birkenwäldchen und Erlengebüsch hindurchgefahren ist und die ortsansässigen Bremsen und Schnaken genügend Tribut von dem Blute der neugierigen Fremden gesogen haben, dann werden sich die Elche ihres Fremdenverkehrswertes bewußt (ob sie ein Abkommen einerseits mit den Bremsen, andererseits mit dem Verkehrsverein Nidden haben, konnte nicht ermittelt werden) und treten aus dem Dickicht ans Licht und lassen sich sogar knipsen. Es sind gewaltige, ungelenke Tiere, die für gewöhnlich etwas beleidigt ihre überdimensionale Habsburgerlippe rümpfen, wenn man sie aus dem Mittagsschlaf stört. Nach einigen Augenblicken trollen sie wieder ab, als wollten sie sagen „Das war genug für Geld".

Die abendliche Heimfahrt ist bei schönem Wetter ein hoher Genuß, denn die Dünen wechseln langsam ihr Gelb in träumerisch weiche violette Töne und über dem Wasser opalisiert in feinsten Pastellfarben eine zarte Farbensymphonie von unvergeßlicher Einprägsamkeit, so daß das Wort des Kanzlers „Jeder Deutsche einmal nach Ostpreußen" sehr viel mehr ist, als eine nationalpolitische Mahnung.

Königsfeld, ein Kinderparadies

Von
Marielies Gormsen.

Wo mögt ihr dies Jahr sein, ihr Scharen deutscher Kinder, die ihr in andern Sommern den Heuberg bevölkert habt? Der Heuberg ist euch verschlossen. Wird sich aber auf einem andern gesunden Fleck deutscher Erde wieder eine Stätte für euch finden, wo ihr in wochenlangem Feriendasein euch tummeln könnt? Sollte etwa der Platz schon gefunden sein? Sollte er etwa gefunden sein hier im tannenumrauschten Königsfeld? —

Von jeher war Königsfeld schon ein Kinderort, denn die Schulinstitute der Brüdergemeine für Knaben und Mädchen waren weit bekannt, und schon seit über 100 Jahren schicken deutsche Eltern ihre Kinder gern in den kleinen stillen Ort. Und

Ferienfreuden!

seitdem Königsfeld zum Kurort wurde, gibt es auch alle Sorten von Kinderheimen und Kindersanatorien, große und kleinere und ganz kleine. Und seitdem — es ist jetzt 9 Jahre her — in Königsfeld eine Jugendherberge besteht, seitdem hat man den ganzen Sommer hindurch auch viel „bündische Jugnd" in und um Königsfeld gesehen; solche, die Königsfeld nur auf ihrer Wanderfahrt grüßten und ganze Gruppen, die im Jugendhaus ihre Freizeiten und Singwochen abhielten. Ach ja, es ist schon grad genug Jugend im kleinen Königsfeld!

Aber das, was sich seit einigen Tagen dort auf der Waldwiese am Rotwald abspielt, das ist neu. Und als ich das werden sah, da mußte ich denken: ein neuer Heuberg! Da kamen sie vom Bahnhof Peterzell anmarschiert, die 180 Kinder, Buben und Mädel aus Kassel und anderen Städten, in feiner, strammer Marschordnung. Im Wald vor dem Eingang zum Ort waren sie von seiten der Brüdergemeine begrüßt worden und dann zu eben jener Waldwiese marschiert, auf der das Zeltdorf für die Buben aufgeschlagen war. Die Mädels fanden ihre Schlafräume in sauber geputzten und nach Möglichkeit freundlich ausgestatteten früheren Speicherräumen. Das Essen wird in großen Kesseln in der Küche des Königsfelder Knabeninstituts gekocht. Dort sind den Lagerleuten auch sonst noch schöne Räume freundlichst zur Verfügung gestellt worden. 180 Kinder sind es vorläufig — und bald soll ihre Zahl weiterwachsen durch neuen Zustrom.

Am Abend zog die ganze Schar in nicht endenwollender Marschreihe durch die Straßen Königsfelds. In weithin schallendem Sprechchor wurden die Einwohner und Kurgäste zum Begrüßungsabend draußen im Zeltdorf herbeigerufen. — Und da standen die Geladenen und durften sich ergötzen am frohen Spiel der Jungen und Mädel, an ihren frischen Liedern, an der straffen Ordnung, die auf die kurzen Befehlsrufe der Führer und Führerinnen in die große Schar kam. Das Lagerfeuer flammte hell auf, und in seinen Schein traten junge Menschen und riefen mit erhobener Hand große Worte von ewiger Bedeutung als Bekenntnis und als Weckruf in den weiten Kreis hinein.

Als dann das Feuer verglommen war, die Fahnen eingezogen und die Kinder auf ihren Lagern zur Ruhe gegangen waren, da grüßten meine Gedanken die Mütter in den fernen Städten. Und ich wünschte sie mal schnell an meine Seite: nur eine stille Stunde beim schlafenden Zeltdorf! Der weite bestirnte Himmel zu Häupten, überm Wald der halbe Mond. Dort mal ein unterdrücktes Räuspern — wieder still. Drüben auf der Landstraße saust ein Auto vorüber — vorbei. Ein Vogel schreit. Weit aus der Ferne hört man den Nachtzug durch den Schwarzwald rollen. Ein Junge spricht im Traum. In den Tannen raunt der Nachtwind.

Altensteig
Beliebter Luftkurort
im württ. Schwarzwald
450 m über dem Meere
Prospekte dch. d. Verkehrsverein

Notizen.

Forbach.

Einem längst gehegten Wunsche entsprechend, ist das idyllisch gelegene Schwarzenbach-Staubecken oberhalb Raumünzach zum Baden freigegeben worden. Viele Schwarzwaldwanderer und Wassersportler werden dies begrüßen und sich dort an heißen Tagen durch ein kühles Bad erfrischen. Zurzeit stehen Unterhandlungen vor dem Abschluß, um auf der großen steilen Wasserfläche Gondel fahren zu können. Die Gaststätte Schwarzenbach am Schwarzenbach-Staubecken ist geeigneter Standort für die Wanderungen in das romantisch-idyllische Herrenwieser Gebiet.

Fischweier.

Der kleine Albtalstützpunkt auf halbem Weg Karlsruhe—Herrenalb ist heuer ein besonders bevorzugtes Ausflugsziel der Karlsruher, die zumeist mit Fahrrad oder mit der Bahn hier eintreffen, einen kurzen Imbiß einnehmen und von hier Wanderung fortsetzen, die sowohl in Richtung Herrenalb, als auch nach dem Moosalbtal gegen Moosbronn landschaftlich überaus eindrucksvoll ist. Der Graf Rhena-Waldweg ist völlig staubfrei.

Herrenalb.

Weit über 1000 Karlsruher haben in den letzten heißen Wochen dem Freischwimmbad einen Besuch abgestattet. Das zufließende, sprudelnde Wasser des Rennbaches ist gut temperiert, mehr als 30 Kabinen stehen zur Verfügung, daneben laden die sportgerechten Plätze zum Fußball- und Ringtennisspiel. Für Autofahrer empfiehlt es sich, die Gernsbacher Straße links einzufahren, um an den bereitstehenden Parkplatz zu gelangen. Besonders gelobt wird die Liegewiese am Freischwimmbad, die stark besonnt ist.

Enzklösterle.

Die Mehrzahl der Pensionen und Gasthöfe sind jetzt besetzt und wiederum zeigt sich ein erfreulicher Zustrom von Sommerfrischlern vorzugsweise aus Karlsruhe und anderen badischen Rheintalstädten. Zu den schönsten Ausflügen von Enzklösterle zählt eine Wanderung zum Poppelsee und zum Kaltenbach, sowie nach Urnagold, zu einsamen Hochgeländen, in denen die Nagold und Enz ihren Ursprung nehmen. Der Poppelsee bietet prächtige Badegelegenheit; er liegt in etwa 700 Meter ganz von Fichten umgeben, in kühlem Waldesdickicht. Auch der Kaltenbachsee ist als Wanderziel zu empfehlen und liegt eine halbe Stunde vom Zinken Gompelscheuer entfernt. Im „Lamm" im Gompelscheuer sind ebenfalls zahlreiche Sommerfrischler eingetroffen; dieser einzige Gasthof des Ortes ist dieses Jahr neu bewirtschaftet.

Besenfeld.

Der 800 Meter hoch gelegene Luftkurort auf freier, lichter Hochfläche erfreut sich alljährlich eines regen Zuspruches. Im „Oberwiesenhof", dem ADAC. Motel, sowie im „Löwen" sind viele Kurgäste auch aus dem Badischen zu längerem Verweilen eingetroffen. Viermal täglich verkehren Postautos via Wildbad—Enzklösterle—Besenfeld—Klosterreichenbach—Freudenstadt.

Hornisgrinde.

Im Anschluß an die Weihe der neuen Straße zur Hornisgrinde verkehren täglich hunderte von Kraftwagen zum höchsten Gipfel des Nordschwarzwaldes. Das Mummelseehotel ist gegenwärtig gut frequentiert, auch die Höhengasthöfe Hundseck, Unterstmatt, Plättig, Sand, Bühlerhöhe und Herrenwies melden recht befriedigende Frequenzziffern, u. a. zahlreiche Sommerfrischler aus dem Rheinlande, die vielfach zum dritten und viertenmale den Sommer auf den luftigen Tannenhöhen zwischen 800 und 1100 Meter verbringen. Es bestehen täglich 4—6malige Kraftpost-Fahrmöglichkeiten von den Talstationen Bühl, Baden-Baden und Achern nach den Höhenzentren.

Freiburg.

Wie angesichts der anhaltenden Wirtschaftskrise und der ungünstigen Witterungsverhältnisse in den Monaten Mai und Juni nicht anders zu erwarten war, ist auch im 2. Vierteljahr 1933 ein Rückgang des Fremdenverkehrs festzustellen. Von den Hotels, Gasthöfen, Fremdenheimen, Pensionen, Krankenanstalten, Herbergen und sonstigen Unterkunftsstätten wurden im ganzen 36 470 Fremde polizeilich gemeldet, das sind 2084 oder 6,9 v. H. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den meisten Städten ist der Rückgang aber noch erheblich größer als in Freiburg. Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Fremdenzahlen wie folgt: April 10 743 (1932: 10 804), Mai 11 744 (14 695), und Juni 13 983 (13 655).

Konstanz.

An den Festtagen des 2. und 3. September soll in Konstanz jedermann Gelegenheit haben, in das Leben des deutschen Soldaten Einblick zu nehmen, die militärische Arbeit kennen zu lernen, Waffen, Ausrüstung, Bekleidung und Geräte zu betrachten, ja sogar seine Kost zu versuchen. Die Biwackschau bringt Zeltbau, Lagerfeuer, Kompagniegesänge, heitere Vorführungen und zum Abschluß den großen Zapfenstreich. Am Sonntag starten in aller Frühe die Patrouillen der Truppenteile, der SA, SS und Stahlhelm zum 25-Kilometer-Armeegepäckmarsch. In den Kasernen werden die militärischen Ausstellungen eröffnet. — In den Tagen vom 12. bis 14. August findet in Konstanz ein großes SA-Grenzlandtreffen statt.

Golf in Baden-Baden.

Der Golf-Club Baden-Baden veranstaltet in der Zeit vom 2.—10. September d. J. ein Herbst-Turnier. Die Ausschreibung sieht vor: Flaggen-Wettspiele mit Vorgabe für Damen und Herren, Loch- und Zähle-Wettspiele über 18 Löcher mit Vorgabe für Damen und Herren. Der Golfplatz Baden-Baden ist bekanntlich der interessanteste 18 Löcher-Platz Süddeutschlands in herrlicher Schwarzwald-Landschaft, der gerade für die Austragung derartiger Turniere ganz besonders geeignet ist. Meldungen sind an den Golf-Club Baden-Baden zu richten. Die Meldungen müssen enthalten: Vor- und Familienname, Adresse, Club, Nachweis der Vorgabe und Standartrunde des Heimatklubs.

Ostschweiz.

„Vom Rheinfall zum Bernina" betitelt sich die neue farbige Reliefkarte, welche die Ostschweizerische Verkehrsvereinigung in Chur soeben als gemeinsames Werbemittel für das ganze Gebiet der Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, beide Appenzell, Glarus und Graubünden in einer großen Auflage herausgegeben hat. Die Karte ist sorgfältig revidiert worden und berücksichtigt zu den Bahnen und Dampfschiffen auch die modernen Transportmittel, das Auto und das Flugzeug.

Durlach
Bibel- u. Erholungsheim
Thomashof
Bestempfohlen für Erholungsbedürftige. Pensionspr. Mk. 3.— bis 3.25 pro Tag. Anfragen a. d. Leitung des Hauses.

Besuchen Sie
Marxzell
„Marxzeller Mühle"
„Historische Dr.-Carl-Benz-Stube".
Neuzeitl. Fremdenzimmer. Pension ab 4 Reichsmark. Spez.: „Forellen". Telephon 2.

Herrenalb
Pension Villa Zibold
Altbekannt gute Küche. Frdl. luft. Zimmer, mit großem Garten und Glashalle. Zentralheizung, fl. W. Garagen. Pension von 5 Mark an.

Ebersteinburg b. Baden-Baden
Höhenluftkurort Wolfsschlucht
500 m ü. M. Das bevorzugte Schwarzw.-Idyll f. Famil. u. Erholungs. Gr. Park. Liegewiese. Stets Forellen! Pens. v. M. 4.—. Posthaltestelle Wolfsschlucht. Bes.: Wilh. Spielmann. Küchenchef. Prosp. d. d. Besitzer und im „Tagblatt" erhältlich.

Ebersteinburg
Gasthaus u. Pension Zum Hirschen
Altbekanntes Haus. Gut bürgerl. Küche. fl. Getränke. Pension 3.50—4.— Mark. Telefon Baden-Baden 1417. Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Bes.: W. Setzler.

Gernsbach
Pension Schmelzle
Gottlieb-Klumpp-Str. 14. Fernsprecher 559. Neu erbaut, reizvolle freie Lage. Neuzeitl. eingerichtete Fremdenz. m. Balkons. Garten. Zentralheiz. Fließendes Wasser. Bäder. Behagl. Aufenthalt f. Erholungs. 20 Betten. Mäßige Preise. Prosp. d. Bes. und Tagblatt.

Gernsbach i. Murgtal
Kurhaus Gernsbach
Hotel - Restaurant - Kaffee
m. großer staubfr. Parkterrasse. Bevorzugter Ausflugsort der Karlsruher. Garage. Forellenzucht Tennisplätze. Tel. 201. Inh.: Paul Ehlers.

Lesen Sie die Beilage „Wandern und Reisen" des Karlsruher Tagblattes

Gernsbach
Hotel-Pension Löwen
an der Murgbrücke.
Bestbekannt für Küche u. Keller. Groß. Saal f. Vereine. Tanzdiele - Tägl. Konzert. Für Pensionäre Sonderpreise. Prosp. beim Bes.: Otto Maier, Küchenmstr. Telephon 381.

Hilpertsau (Murgtal)
Gasthaus u. Pension zum grünen Hof
Ruhige, staubfreie Lage, nächst dem Walde. Schöne Zimmer, eig. Metzgerei. Pensionspreis RM. 3.80 bei 4 Mahlzeit. Nachsaison ermässigte Preise Inh.: Franz Kottler.

Langenbrand (Schwarzw.) Bad.
Gasthof z. Ochsen
Telefon 209 Forbach
Neu umgebaut, schöne Fremdenzimmer, große Lokalitäten für Vereine. Eig. Metzgerei (Forellen). Schöne Spaziergänge. Mäß. Preise. Prosp. Tagbl. und Bes. Bes.: August Geiser.

Forbach
Idealster Erholungsort. Herrl. gesch. Lage. Umgeb. v. weitgedehnt Wäldern von 303—800 m. Schönste Spaziergänge ringsum. Strandbad. Gute, preisw. Hotels m. fl. Wasser. Fischerei und Jagdgel. Auskunft u. Prosp. d. Verkehrsverein.

Forbach (Murgtal)
Hotel Friedrichshof
Bestgeführtes Haus. Neuzeitl. eingerichtet. Fl. Wasser. Mäßige Pensionspreise. Hotelprospekte auf Verlangen d. Bes. u. i. Tagblatt. Tel. 203. Bes.: W. Wunsch.

Luft-Kurort Schönmünzach Schwarzwald
BIETET RUHE HEILT HERZ UND NERVEN
• SCHWIMMBAD •
Prospekte und Auskunft durch d. KURVEREIN

Schönmünzach
Pension Elisabeth
Bestes Haus. Ruhige Lage. Herrl. am Walde gelegen. Vorz. Verpfl. Pens. Vor- und Nachsaison 3.60 ℳ. Bes.: Elisabeth Batsch Wwe.

Schönmünzach
Pension Waldfrieden
Erhöhte, staubfreie, ruhige Lage. Neu hergerichtet. Mäßige Preise. Bes. Aug. Elben, Konditor.

Schönmünzach
Kurhaus Waldhorn
60 Betten. Gute Lage, direkt an d. Murg. Badegelegenheit. Großer Garten. Gute Verpflegung. Pensionspreis von 4 ℳ an. Neuer Besitzer: Lorenz Holzschuh. Tel. 95.

Schönmünzach
Pension Carola
Ruhige Lage, nächst d. Murg. Neurenov., schöne Fremdenzim. Pension Vor- u. Nachsaison 3.50 ℳ m. 4 Mahlzeiten. Prosp. dch. Besitzer u. „Tagblatt". Bes. Georg Rothfuß. Telefon 29.

Schönmünzach
Hotel Post
Bestbek. Haus. 110 Betten. Eigen. Schwimmbad. Liegewiese. Tennisplatz. Forellenfischerei. Garage. Mäßige Pensionspreise. Wochenend bei günst. Berechng. Prospekt dch. Bes. u. „Tagblatt". Telefon 84. Besitzer: Fritz Hagenmeyer.

Schönmünzach
Gasthof-Pension Schiff
Tel. 12 Schönmünzach.
Bekannt f. gt. Erholungsaufenth. Erstklassige Küche. Liegewiese. Prospekt d. „Tagblatt" und Besitzer. Fritz Heß, Küchenchef.

Schönmünzach
Pension Klumpp
Ruh. Lage a. Walde. Nähe Freibad u. Tannenhochwald. Staubfr. Pension ab 3.60 ℳ. Prosp. dch. Bes. u. „Tagblatt".

Zwickgabel (Post- und Bahnstation Schönmünzach)
Gasthaus u. Pension Zum Mohren
Einz. u. bestempf. Haus a. Platze. Zeitgem. billige Preise. Nachmitt.-Kaffee. Prosp. d. Bes. u. i. „Tagblatt". Bes. Friedr. Wurster.

Huzenbach
Pension Wiedmann
Staubfr. u. abg. d. Straße. Bestempfohlenes Haus. Neurenov. Fremdenzim. Pens. v. 3.60 an. Prosp. auch i. Tagblatt. Keine Nebenkosten. Bes.: Gottl. Wiedmann.

Höh'luftkurort Simmersfeld, 780 m hoch
Gasthaus u. Pens. z. Hirsch
Ruh., staubfr. Lage, umgeb. v. Tannenwäldern. 5 Min. v. Wald entfernt. Jagdgelegenheit. Bad, altbek. gute, reichl. Verpflegung. Mäß. Preise. Bes.: E. Hoffmann.

Besenfeld, 800 m ü.M.
Gasthof-Pension Sonne
Bestempfohlen, neuzeitlich eingerichtet. Fließ. Wasser. Garage. Pens.-Preis 3.50—4.00. Prospekt durch d. Tagblatt u. den Besitzer Ernst Pfeifle.

Wer sich gut erholen will, gehe nach dem Höhenluftkurort
Göttelfingen b. Freudenstadt
Pension Theurer u. Girrbach.
Neu einger. Fremdenz. Ganz m. Tannenwald umgeben. Schöne Aussicht. Herrl. Spaziergänge: Gr. Liegegarten. Schwimmbad ½ Std. Gute Küche, reichliche Mahlzeiten. Pension Mk. 3.50, ab September Mk. 3.20. Ansichtskarten vom Ort und Pension im Tagblatt.

Hallwangen **Gasthof u. Pens. z. Adler**
bei Freudenstadt, 700 m ü. d. M., 25 Min. Bahnst. Dornstetten (Autoverbindung Wttbg. Schwarzw.). Nähe des Hochwaldes gel. Schöne Zimmer, ruhig u. staubfrei. Prima Verpflegung. Garten b. Haus. Kurgästen best. empfohlen. Voller Pensionspreis 3.80. Prosp. Tagbl.-Büro u. d. Bes. Otto Zukschwerdt

Lauterbach i. Schwarzw. (Wttbg.)
Gasthaus zum Waldhorn
nächster Nähe vom Wald. Schöne Spaziergänge. Autohaltestelle. Pension 3.40 Mk., m. Nachmittagskaffee 3.80 Mk. Prosp. v. Besitzer Otto King

Klosterreichenbach
Pension und Gasthof zum Ochsen
Gut. bürgerl. Haus., ruhige Lage, in nächster Nähe v. Wald. Bad u. Flußbad. Pens. 3.80. Tel. 2222. Auf Wunsch Prospekt.

Klosterreichenbach
Pension Sonnenberg
Einzig erhöht gelegenes Haus am Tannenhochwald mit prächtigem Rundblick, moderne Fremdenzimmer, fließendes Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Wannen- und Flußbäder. Liegewiese. Pensionspreis Mk. 4.—. Prospekte d. den Bes. H. Gaiser, Telephon 2297.

Neuweier Gasth. zum **Rebstock**
1½ St. v. B.-Baden. 40 Min. v. Stat. Steinbach entf. Gr. Saal u. Nebenz. (f. Vereine sehr geeign.!) Veranda m. prächt. Aussicht a. d. Rebgel. u. Gebirge, sowie die Yburg. Gr. Garten. Eig. Weinberge. Schöne Fremdenz. Billige Pension. Wochen-Endpreis 5 Mark. Telephon 240 Steinbach. Bes.: Karl Walter.

Achern
Konditorei - Café Glatt
am Adlerplatz.
Altbekanntes Café mit feinster Konditorei.

Kurhaus - Restaurant Kaffee Altwindeck
bei Bühl. Bevorzugter Ausflugspunkt u. Kuraufenthalt. Einzigartige Aussicht. Frei gelegen, rings von Tannenwäldern umgeben. Beste Verpflegung. Pension von 4.50 M. an. Auch große Räume f. Vereine, Schulen, Gesellschaften. Tel. Bühl 566. Posthilfstelle. Besitzer: R. Grässel.

Offenhöfen
im Schwarzwald
311—1000 m. ü. d. Meer. Idyll. Luftkurort am Fuße d. Hornisgrinde. Stützpunkt für Ausflüge n. Ruhestein. Wildsee, Hornisgrinde, Mummelsee, Allerheiligen. Kurgarten u. Kurkonzerte. Täglich Kraftwagen-Rundfahrten. Bestgeführte Gasthöfe u. Pensionen. Zeitgem. Preise. Prosp. u. Auskünfte d. Verkehrsverein.

Lautenbach
Gasthaus - Pension zum Kreuz
Gut bürgl. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Pensionspreis 4.— M. Tel. 256 Oberkirch. Prospekt durch Besitzer u. Tagblattbüro. Bes.: Geschwister Maier.

Lautenbach (Renchtal) Gasthaus und Pension „Zum Schwanen"
Altbek. gut bürg. Haus. Gute Verpfl. Pens.-Pr. 3.50 M. Autovermietung. Tel. 245 Oberkirch. Prosp. im „Tagblatt". Bes.: Otto Sester, Küchenchef.

Enztal / Enzklösterle
bei Wildbad (Schwarzwald) Tel. Nr. 3
Pension Sfieringer
Neu aufs beste eingerichtet. fl. Wasser. Bad. Sonnenbad und Garten, schönste freigelegene Fremdenz. Für vorzügliche Verpflegung wird garantiert. Eigene Metzgerei. Voller Pensionspr. 3.60 Mk. Prospekt.

Enzklösterle
Privat-Pension Keppler
Erhöht, staub- u. lärmfrei; inmitten von Wiesen, nächst Tannenwald. Vorzgl. Verpfl. Zeitgem. billige Pensions- und günstige Wochenendpreise. Prospekte d. „Tagblatt" u. den Bes. Keppler.

Zavelstein (bei Bad Teinach).
Privatpension Schröfel
Bekannt gutes Haus für Erholungsbedürftige aller Art. Gute Verpflegung u. Unterkunft. Schöner Garten für Liegekuren. Bad im Haus. Preis 3.50 Mark.

Hausen im Tal (Donautal)
Gasthaus - Pension Adler
Im schönsten Teile des vielbesuchten Donautales gelegen. Nächste Bahnstation von Beuron. Altrenommiert. Haus. Anerkannt gute Küche. Ruhiger Aufenthalt. Wald in nächster Nähe. Eigenes Fischwasser. Pensionspr. 3.50 ℳ. Besitzer: J. B. Heppeler.

Penl. **Klösterle Hirlau** Schwzw
ältest. b. empf. Haus a. Platze. i. Höhenl. am Walde. fl. Wasser. Garage. gr. Garten. für bürgerl. Küche. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Mk. 3.50.

Ueberlingen am Bodensee.
Gasthaus zur Rose neben der Münster-Apoth.
Guten bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch. hauptsächl. an Kurgäste. d. Privat wohnen. Größte Aufmerksamk. bei Zubereitung der Speisen. Preise billigst. Besitzer: Franz Bernhard.

Gasthof u. Pension **„Alte Post"**
Uehlingen (Schwarzwald).
Altes bestempf. Haus a. Platze. Waldnähe herrl. geleg. — Pens. bei 4 Mahlzeiten M. 4.— Familien Extraprs. Bes. Fr. Bäuerle.

Immenstadt i. Allgäu, 750 m Näh. Oberstdorf
Pension Kennerknecht
Herrlich. auch ruhig u. staubfrei gelegen. Hochgebirgsaussicht. Nähe Wald und See. Bad. Balkone. Gartenterrassen. Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten 3.50 bis 4 Mk. Verlangen Sie Prospekte. — Referenzen.

Neckartal - Zwingenberg
Hotel - Pension „Schiff-Post"
gegr. 1767 u. seither Familienbesitz. Bill. Pensionspr. Fließ. Wasser. Strandbad. direkt am Neckar u. Walde gelegen. Post im Hause. Fernruf. Oeffentl. Fernsprechst. Bes.: Georg Leitz.

Höh'luftkurort Hörtelshütte b. Hirschhorn a. Neckar
Gasth. z. weißen Lamm
Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fl. Wasser. herrlicher Fernsicht auf Berg und Tal. 5 Min. v. Walde. Liegewiese am Hause. Pensionspreis bei guter Verpflegung. (4 Mahlz.) M. 3.50. Autoverbindg. nach Hirschhorn u. Beerfelden. Tel. Rothenberg 7. Bes.: W. Emmerich II., Gastw.

Luftkurort Waldmichelbach i. O.
Gasthaus und Pension
Zum Odenwald. Telefon 18. Schönen ruh. Ferienaufenthalt b. gut., reichl. Verpfl. Pensionspreis Mk. 3.80. bei 4 Mahlzeiten. Bes.: Emil Farnkopf.

Höhenluftkurort Ober-Abtsteinach
im Odenwald. am Hardtberg, 600 Meter. Pension Zum goldn. Bock. Altbekanntes Haus, gute Küche, gute Verpfl. 22 Betten, schöne Zimmer. Schöne Waldungen m. schönen Fernsichten. Pensionspr. von 3 Mk. an mit 4 Mahlzeiten. Monatspension 80—85 Mk. Bes.: Gg. Berg.

Volksschauspiel Oetigheim.

Von
Alfons Leitz.

bv. Das Volksschauspiel Oetigheim — es besteht schon seit 27 Jahren — gehört wohl zu den ältesten Unternehmungen dieser Art. Es hat eine Entwicklung hinter sich, die wohl kaum ein anderes, ähnliches Unternehmen aufzuweisen hat. Alle Neugründungen des vergangenen Jahrzehntes sind wohl irgendwie in Zusammenhang mit Oetigheim zu bringen. Von dort aus gingen die stärksten Anregungen für die neuere Form des Massentheaters.

Ein einfaches Hardtbauerndorf, Kleinbauern wohnen darin, die sich im Schweiße des Angesichts ums tägliche Brot abrackern müssen. Das Land: die oberrheinische Tiefebene; nach dem Westen zu liegen die Rheinniederungen mit den verschlungenen Altwässern, vom Osten her grüßen die nahen Schwarzwaldberge des Murgtales, der Merkur der schönen Stadt Baden-Baden beherrscht die Landschaft. Die Menschen sind heiter und beweglich, sie lieben den Singsang über die Maßen.

Draußen im Niederwald, gegen Rastatt zu, haben sie ihr großes, einzigartiges Theater. Im Dorfe sagen sie kurz der „Tellplatz" — ganz gleichgültig, was gerade gespielt wird. Der „Tell" ist ihnen ans Herz gewachsen. Man denke sich eine großartige alpine Landschaft, die auf einem weiten Platze aufgebaut ist, man stelle sich eine solche Landschaft mit den kleinsten Einzelzügen vor, und man hat das Totalbild der Oetigheimer Bühne. Man darf aber nie dabei an die Mittel der geschlossenen Bühnen denken, etwa an bemalte Hintergründe, an Versatzstücke, an Leinwandhäuser und ähnliche Dinge, die sich im künstlichen Rampenlichte sehr schön ausnehmen mögen. Hier im weiten, offenen Raume ist alles ins Großartige gesteigert. In die gewachsene Natur hinein sind hochragende Bauten gestellt, die innigste Verschmelzung zwischen natürlicher Umwelt und künstlichem Einbau wird angestrebt. Die Fernwirkungen der Riesenblenden, die als alpine Totallandschaften erscheinen, sind von erstaunlicher Naturnähe und Wahrheit. In einem so weiten Raume muß alles lebendig werden. Die Landschaft beginnt zu atmen und die Begebenheiten entrollen sich breit, malerisch, stets in großen Bewegungen. Menschen und Tiere beleben das Bild, die Volksseele zeigt sich in allen Einzelzügen, bei festlich ungehemmter Freude, bei der Arbeit, in beschaulich-sinniger Ruhe, aber auch aufgewühlt in jenen dunklen Stunden, da hartes Schicksal über die Menschen hereinbricht.

Ein vollständig überdachter und wettersicherer Zuschauerraum kann mit 3500 Sitzplätzen bis zu 5000 Personen aufnehmen. Ein Besuch der diesjährigen „Tellfestspiele" in Oetigheim gehört zu den unerhörten, bleibenden Eindrücken des Lebens.

Sonderzüge nach Oetigheim.

Außer dem regelmäß an jedem Sonntag verkehrenden Sonderzug aus Karlsruhe nach Oetigheim und zurück wird am kommenden Sonntag, 6. August, ein Sonderzug zum halben Fahrpreis aus der Richtung Pforzheim nach Oetigheim und zurück geführt. Die Fahrzeiten sind: Pforzheim ab 12.23, Oetigheim an 13.35 Uhr, Oetigheim ab 19.06, Pforzheim an 20.27 Uhr.

von dem Jubel der Bevölkerung. Schon vom Hafen aus ist draußen ein englischer Kreuzer zu sehen, der sich den Schiffen in respektvoller Entfernung anhängt; es ist der gute Freund von „Breslau" aus Durazzo, „Gloucester". Durch schwierige Täuschungsmanöver gelingt es zwar nicht, den Fühlungshalter abzuschütteln, aber die Meldung über den Kurs kommt so verspätet durch, daß es dem Feind nicht gelingt, den Schiffen den Weg nach den Dardanellen zu verlegen. Mittags stößt „Breslau" energisch vor, um den Fühlungshalter abzuschütteln, und diesmal gelingt es auch. Es kommt zu einem kurzen Gefecht zwischen den beiden Schiffen, die noch vor kurzer Zeit freundschaftlich nebeneinander gelegen haben. Auf beiden Seiten ehrenvolle Wunden. Als „Goeben" eingreift, dreht der Engländer ab und verliert endgültig die Fühlung. Die deutschen Schiffe treten nun in die Gewässer der Aegäischen Inseln ein. Nachdem auf der einsamen Felseninsel Denusa „Goeben" und „Breslau" gekohlt haben, wird am 10. der Weitermarsch nach den Dardanellen angetreten. Der Dampfer „General" ist nach Smyrna vorausgeschickt, um Verbindung mit Konstantinopel aufzunehmen. Dies gelingt, ein allerdings verstümmelter Funkspruch erreicht „Goeben", aus dem der Admiral entnimmt, daß er einlaufen kann. Gefechtsbereit stehen die Schiffe am 10. mittags vor der Einfahrt, fest entschlossen, nötigenfalls das Einlaufen mit Waffengewalt zu erzwingen. In der Einfahrt kommt ein türkisches Torpedoboot in Sicht, das das Signal macht: „Folgen Sie mir". Eben vor Dunkelheit ankern die Schiffe, freundlich empfangen, vor Tschanak. Draußen aber wird ein fremdes Kriegsschiff gemeldet.

Der Durchbruch war gelungen, deutscher Wagemut und deutsche Kriegsfertigkeit hatten gegen erdrückende Uebermacht einen großen militärischen und, wie sich bald herausstellen sollte, auch politischen Erfolg errungen. Wie dieser Erfolg nach anfänglichem Ableugnen auch vom Gegner gewertet wurde, zeigt am besten der Marineschriftsteller Corbett, indem er seine Betrachtungen über diesen Kriegsabschnitt mit nachstehenden Sätzen schließt: „Erinnern wir uns der unabsehbaren Folgen, so sage ich nicht zu viel, daß kaum jemals im Seekrieg eine kühnere und klüger überlegte Entscheidung getroffen worden ist. So gründlich verwandelte das sehr riskante Wagnis eine verzweifelte Lage in eine solche von hoher moralischer und materieller Ueberlegenheit, daß es den fundamentalen Fehler der deutschen Staatskunst, den deutschen Einfall in Belgien, aufwiegt."

Sommermärchen.

Von
Hans Bethge.

Hast du schon in der Andacht eines Sommerabends die Grillen auf den Feldern singen hören?

Es ist ein Gekling von zirpenden Tönen, das sich in die Stille ergießt, das von der Wiese emporsteigt, wie ein süßes trauriges Lied.

Wenn du abends längs der Landstraßen oder Feldwege wanderst, hörst du im Schalten die kleinen Stimmen, heimlich, zart, wie beunruhigt durch die webende Finsternis. Wenn du dann in dem feuchten Grase, wo die Schritte unhörbar sind, herzuschleichst, um den unsichtbaren Sänger zu suchen, bricht die Stimme plötzlich ab.

Schon da ich Kind war, übte diese seltsame Melodie einen mächtigen Reiz auf mich aus. Ich machte oft Halt, hörte lange zu und gab mich ganz dem eigenen Zauber dieser klagenden Töne hin. Sie gewannen noch größeren Reiz, als ich eines Tages das folgende Märchen erzählen hörte:

Es war einmal in einem Dorfe ein armer Tropf mit Namen Michel. Es war ein kleiner Kerl, ging in zerlumpten Kleidern, war furchtsam, bleich und so zart, daß man glaubte, der geringste Windzug hätte ihn davon tragen müssen. Mit seinen großen, traumverlorenen Augen, dem zottigen Haar und den dünnen Beinen sah er gar wunderlich aus, wenn er die staubige Landstraße dahinzog, die Schafe seines Herrn vor sich hertreibend. Man ersparte ihm keine Demütigung und machte sich überall lustig über ihn. Die Taugenichtse des Dorfes quälten ihn derart, daß er oft im Geheimen bittere Tränen vergoß. Die Bauern stießen ihn beiseite, wenn er ihren Weg kreuzte. Es war ein unglückliches Kind.

Michel hatte einen tiefen Widerwillen gegen alle Menschen bekommen. Täglich zog er mit seinen Schafen so weit als möglich von ihnen fort, verbarg sich in den abgelegenen Tiefen der Wälder, in den stillen Einsamkeiten ferner Täler, wo er träumte. Zuweilen überraschte ihn dort die Dunkelheit des Abends mit ihren grauen Nebelschleiern. Dann eilte er mit hastigen Schritten, durch das geringste Geräusch in Schrecken versetzt, heimwärts, indem er scheue Blicke in die Finsternis warf. Und wenn er vor der Hütte ankam, in der ihn sein Herr erwartete, wagte er kaum an die Tür zu klopfen, aus Angst vor den Schimpfworten, die ihm aus dem Munde des Bauern bevorstanden.

Eines Abends, nach einem Tage drückender Hitze, die dem ermüdeten Burschen die Augen geschlossen hatte, erwachte er mit einem dumpfen, schmerzenden Gefühl im Kopf. Die Schatten verbreiteten sich um ihn her. Aus einem Grasbüschel, ganz nahe seinem Ohr, klang der leise Gesang einer Grille. Das Kind erhob sich mit Mühe und tauchte die Augen in die Dunkelheit, dorthin, wo sich das Tierchen verbarg. Auf seinem Gesicht erstand eine stille Freude. In seinen Augen leuchtete es wie ein Wunsch. Seine Schläfen begannen heftiger zu schlagen. Dann, nachdem Michel eine Weile unbeweglich zugehört hatte, tauchte er die Hand in das Gras und suchte darin, mit ungeschickten Gebärden.

Die Grille erschrak und schwieg. Der Abend rings umher ward dunkler, und die Tiefen des Gehölzes füllten sich mit geheimen Nebeln. Sterne begannen an dem fernen, sanften Himmel aufzublitzen. Ganz in der Ferne des Schweigens hörte man die klare Melodie eines klagenden Vogels.

Michel durchwühlte noch immer das Gras, um den unsichtbaren Sänger zu finden. Eine fiebernde Erregung ließ ihn in der Frische des sinkenden Taues zusammenschaudern. Die großen Bäume mit ihren unbestimmten Silhouetten umgaben ihn wie geisterhafte Phantome. Geängstigt, ermüdet durch sein fruchtloses Suchen, fühlte er, wie sich eine tiefe Lähmung seiner bemächtigte. Er streckte sich auf dem kalten Boden aus, fiebernd, und schloß die Augen. Während der Himmel über ihm in dem Gefunkel all seiner Sterne erstrahlte, schlief er allmählich ein, verloren in Einsamkeit und Finsternis . . .

Er sah darauf, wie sich im Schatten ein kleines, nie gesehenes Wesen erhob, von großem Liebreiz und glänzender Farbe. Eine Krone bedeckte sein Haupt. In seiner zarten, ausgestreckten Hand hielt es ein winziges Zepter.

„Ich bin die Königin der Grillen," sagte das Wesen mit feiner, singender Stimme und lächelte.

„O," flüsterte das Kind im Traume, „ich möchte so gern, daß du mich mit dir nimmst. Ich bin sehr elend auf dieser Welt, wo mich niemand leiden mag und mich alle verachten. Ich möchte so gern mit dir gehen, dahin, wo ich nicht mehr zu weinen brauche, dahin, wo man singt wie du!"

„Dein Wunsch sei erfüllt," sagte die Grille, „komm!"

Und während sich ein Wind aufmachte, kühl und von einem seltsamen Duft erfüllt, schwebten die beiden von dannen, in das geheimnisvolle Königreich des ewigen Glücks . . .

Am folgenden Tage, als man das Gehölz durchforschte, um den kleinen Hirten und die verirrten Schafe zu suchen, fand man Michel leblos im Grase liegend, durchnäßt vom Tau, mit bleichem Antlitz, auf dem ein Ausdruck unendlicher Zufriedenheit lag.

Ganz nahe der alten Kirche grub man ihm ein Grab. Er liegt verborgen unter dichtem Gras. Oftmals, sagt man, erklingt beim Sinken der herbstlichen Abendnebel unter dem Grabstein ein silbernes Tönen, wie schwermütiger Grillengesang . . .

Humor.

Resigniert. Murks predigt auf Kurkel ein: „Wenn Sie Freude am Leben haben wollen, dürfen Sie nur Rohkost zu sich nehmen und keinen Tropfen Alkohol trinken."

„Wenn ich nicht irre," wirft Kurkel ein, „habe ich Sie gestern im Goldenen Schwan bei einem riesigen Schnitzel und einer Flasche Burgunder sitzen sehen."

„Ich rede ja nicht von mir. Ich habe sowieso keine Freude am Leben." („Fliegende und Meggendorfer Blätter".)

*

Der geplagte Ehemann. „Drei Nächte hintereinander sind Sie in das Konfektionsgeschäft eingebrochen! Was haben Sie da alles gestohlen?"

„Nur einen Mantel für meine Frau! Zweimal mußte ich ihn umtauschen." („Fliegende und Meggendorfer Blätter".)

178. Jahrgang. Nr. 213

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Freitag, den 4. August 1933

Die Flamme

Geschichte eines alten Kriminalfalles von ERICH WULFFEN

(11. Fortsetzung.)

Copyright by A. F. Rohrbacher-Verlag.

Mit ganz anderen Zügen als er ihn sonst gesehen, stand er im Geiste vor ihm da. Es schien, als wäre ihm eine Maske herabgezogen, hinter der er sonst sein wahres Antlitz verborgen hielt.

Daß er ganz selbstlos, aus reiner Menschenliebe handelte, glaubte Erkelenz nicht mehr. Der Mann war ein Mensch wie andere und hatte seine Absichten, seine Pläne. Sein Ehrgeiz war eben, sich vor anderen dadurch auszuzeichnen, daß er Unglücklichen half. Dabei kam er in dieser unvollkommenen Gesellschaft sicher vortrefflich auf seine Kosten.

Was berechtigte ihn, sich auf diese Weise hochmütig wie ein Retter, fast wie ein Erlöser über ihn zu erheben? Er galt als frommer Mann und besuchte die Kirche. Bildete er sich ein, den Erzengel Michael zu spielen, der das Böse besiegte. War er so fehlerlos, so sündenrein, daß er den Heiligen vertreten durfte? Das heischte wohl erst des Beweises!

Er hatte erfahren, daß er nicht der erste war, dem Argobast auf diese Weise Gutes erwies. Schon andere hatte er — zum Teil erfolglos — zu retten versucht. Eine ganze Reihe konnte er herzählen. Es lag System, also Berechnung darin. Vielleicht waren es nur Experimente, die er mit ihnen allen machte? Nüchterne kalte Versuche an der gefallenen Menschenseele? Ein wagehalsiger kitzelnder Sport — ein —

Von dieser Stunde an stieg in Robert Erkelenz der geheime, ihm selber unklare dunkle Wunsch auf, seinem Wohltäter in die eigene tiefste Seele zu blicken!

Zunächst war es nur ein aufflammender und wieder verlöschender Gedankenblitz. Aber er leuchtete wieder und wieder auf. Er machte sich mehr und mehr mit einem Plane vertraut, der ihm Tag und Nacht in der Seele lag, den er nicht mehr bannen konnte, der ihn packte mit den Teufelskrallen der inneren Hölle.

Der Entschluß war gefaßt unwiderruflich, alle seine Gedanken galten der Verwirklichung. Er wollte wissen — ganz genau wissen, wer dieser seltsame Mann in seinem Innersten, das er in gewissem Sinne verhüllte, eigentlich war.

Weshalb er das zu wissen wünschte, konnte er selbst nicht sagen. Aber das galt gleich viel. Noch mehr! Er sollte sich enthüllen, ganz nackt und seelenbloß, ohne daß er davon wußte. Erkelenz zitterte bei diesem Triumph über seinen Wohltäter, der allein glaubte, einen Einblick in das Menschenherz zu haben. Oh, es gab Mittel, dieser Seele auf den Grund zu sehen. Er, Robert Erkelenz, war der Mann dazu! Auch er war ein Seelenkenner.

So vollzog sich, wie einst im Mythus, der Abfall des bösen Engels von Gott, des bösen Engels, der einmal ein guter war. An der ihn allseits so reich, allzu reich umgebenden Gottesgüte entzündete sich seine fast eingeschlummerte Bosheit aufs neue!

Fünfzehntes Kapitel.

Mit einem gewissen Ingrimme, der sich in der plötzlichen Heftigkeit seiner Bewegungen kundgab, machte sich Erkelenz an den Mahagonischreibsekretär seines Wohltäters.

Wer ihn beobachtet hätte, wie er den Drahtschlüssel in das Schlüsselloch des Pultfaches einführte, würde sich der Aeußerung des Ersten Staatsanwalts Treuß erinnert haben, der Erkelenz sogar eines Mordes für fähig halten wollte. Er sah aus, als stieße er dem Hüttenbesitzer selber ein Instrument in die Brust.

Als der Riegel im Schlosse nachgab und die Pultklappe sich herabsenkte, zeigten angesichts der vielen kleinen Schubfächer seine Züge innerste Befriedigung.

Der erste Kasten, den er herauszog, enthielt wohlgeordnet häusliche Wirtschaftspapiere, den Wohnungsmeldeschein, die Dienstbücher der Hausmädchen, die Steuerzettel und ähnliches. Nur flüchtig sah Erkelenz die Steuerpapiere ein und überzeugte sich von den außerordentlichen Summen, die der Hüttenbesitzer an Staat und Gemeinde entrichtete.

Im Kasten höher lagen die Personalpapiere Argobasts und seiner Angehörigen. Aus seinem Taufschein ging hervor, daß er im sechsundvierzigsten Lebensjahre stand. Nach dem Trauschein hatte er mit siebenundzwanzig Jahren als Metallwarenfabrikant geheiratet. Seine Frau Hildegard, geborene Ilshöfer, wurde nächstens achtunddreißig Jahre.

Unwillkürlich warf Erkelenz einen Blick auf die Photographie von Frau Argobast, die auf dem Schreibtisch ihres Mannes stand. Im Zimmer herrschte nicht volles Tageslicht, weil er aus Vorsicht die Jalousien nur eine Kleinigkeit aufgeklappt hatte.

Ungeduldig nahm er den dritten Schubkasten vor.

Erinnerungen aus früher Jugend wurden hier verwahrt. Einzelne sehr alte Stammbuchblätter mit verblaßter Schrift fanden sich.

„Dein Leben lang habe Gott vor Augen und im Herzen und hüte Dich, daß Du in keine Sünde willigst, noch tust wider Gottes Gebot. Diesen Leitspruch gibt Dir, lieber Michael, für Dein Leben mit auf den Weg, Dein alter Lehrer Eversberg."

Mit Kinderhand hatte ihm seine Schwester Martha einen bekannten Vers geschrieben.

Dann fand sich noch ein rosa Briefchen von Mädchenhand, unterzeichnet mit „Deine Luise". Das war wohl seine erste Jugendliebe gewesen, weil er es so sorgsam und lange aufbewahrt hatte. Es waren zärtliche Worte von ewiger Liebe und Treue. Vom letzten Sonntag wurde mit Schwärmerei gesprochen und das nächste Wiedersehen herbeigesehnt.

Langsam schob Erkelenz dieses Fach hinein und schien sich von Gedanken freizumachen, die sein Inhalt erweckt hatte.

Ein oberer Kasten enthielt eine große Anzahl anderer Briefe. Vielfach waren es Dankschreiben von Leuten, die Argobast auf die verschiedenste Weise unterstützt hatte. In einzelnen Briefumschlägen lagen Schuldscheine über kleine geliehene Beträge; die Scheine waren sämtlich in der Mitte durchgerissen.

Ein gewisser Blessinger bedankte sich in einem neueren Briefe für Argobasts gütige Vermittlung. Ihr zufolge hatte der Amtsrichter in einer Schöffensache eine weit zurückliegende Vorstrafe des Briefschreibers aus dem Strafregister nicht vorgelesen. Mit fast ähnlichem Inhalt fanden sich noch andere, zeitlich zurückliegende Briefe vor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erkelenz las mit großen Augen. Hier war er bei der eigenartigen Tätigkeit Argobasts angelangt. Solche Dankschreiben bewahrte er sich auf.

Mitten unter den Briefen lag ein loser, anscheinend verlegter Zettel, auf dem folgendes Gedicht geschrieben stand. Es führte die Ueberschrift: „Sühnestätte".

Es stammt eine Burg aus entschwundener Zeit;
Einst trotzte sie in die Lande weit,
Der Raub und der Mord, hier wurden sie groß,
Und Laster und Schande wandelten bloß.
Doch deren das frevle Geschlecht sich erkühnt,
Nie wurden die Taten dort oben gesühnt.
Und wieder ward eine zur Dirne gemacht;
Da wallte das Schicksal vorüber bei Nacht:
„Kein Fleck deines Bodens, Verruchte, blieb rein,
Sühnestätte sollst du mir fürderhin sein!"
Es kam ein Jahrhundert gezogen und schwand,
Verwandelt ragen die Mauern ins Land.
Im Schloßhof, da früher ein Jauchzen war,
Wandelt der Sträflinge schweigende Schar.

Aus naheliegenden Gründen war Erkelenz noch von dem merkwürdigen Eindruck erfüllt, den die einfachen Verse auf ihn machten, die wohl Argobast selber niedergeschrieben hatte — der Zettel trug nur die Jahreszahl 1897 —, als von unten die Hausglocke durch das menschenleere Haus gellte.

Unwillkürlich rückte Erkelenz mit seinem Stuhle ein Stück von dem offenen Sekretär zurück. Dann erhob er sich vorsichtig, als könne man ihn von außen hören und sehen. Die Glocke gellte zum zweiten Male. Er ging zum Fenster und sah durch die Ritze der Jalousienblätter hinunter. Nur eine männliche Kopfbedeckung konnte er wegen der hohen Mauer sehen. Er wartete einige Minuten, alles blieb still.

Die Mütze verschwand für einen Augenblick, dann erschien, langsam über die Straße hinübergehend, eine fragwürdige Mannesgestalt, die sich drüben im Schatten einer Linde aufstellte und hinter dem Stamm mit Spannung herüberlugte.

Erkelenz schien sich nicht im Zweifel zu sein, daß der Unbekannte ein Bettler, wenn nicht Schlimmeres war, und murmelte etwas von einem Störenfried. Als der Aufpasser nicht weichen wollte und nach den herabgelassenen Jalousienen heraufsah, als wollte er feststellen, daß das Haus unbewohnt sei, stampfte er mit dem Fuße: „Willst du mir ins Gehege kommen, verfluchter Kerl?"

Endlich schien der Verdächtige sich entfernt zu haben; Erkelenz kehrte zum Sekretär zurück.

Aus einem Fache langte er eine Anzahl Heftchen heraus, die sich als die ersten Schulhefte von Ottilie Argobast, sowie als Schulgeld- und Zensurbücher ergaben.

Das hatte gewiß ein zärtlicher Vater alles aufgehoben; der seinige hätte es nicht getan.

Er blätterte. Aus einem der Zensurbücher fiel ein Brief heraus, den die Schulvorsteherin an den Vater geschrieben hatte.

Er stutzte und las von neuem. Es wurde darin begründet, weshalb die Schülerin Ottilie Argobast eine ungünstige Betragenszensur erhalten hatte. „Ottilie lügt leider," so hieß es wörtlich, „noch immer bei Gelegenheit; im letzten Halbjahr hat sie eine Entschuldigung wegen versäumten Unterrichts gefälscht."

Erkelenz rechnete nach; damals war die Schülerin zwölf Jahre alt gewesen. Es handelte sich um eine höhere Töchterschule in hiesiger Stadt.

Das kam also auch in solchen Kreisen vor? Er hatte geglaubt, so etwas finde sich nur in den gewöhnlichen Volksschulen. Aber er vergaß, Arbogast stammte ja aus den unteren Volksschichten. War an der Tochter etwas haften geblieben? Von wem? Vom Vater? Er hatte im Gerichtssaal manchmal von Vererbung reden hören. Er hielt den Brief wie drohend ein Stück in die Höhe. Hier fand sich ja ein Beweisstück, was einen Einblick gewährte.

Er stöberte — immer mit Vorsicht, um die Ordnung wiederherstellen zu können — alle Schubkästen durch. Er fand ein blaues Heft mit Einträgen. Sie lauteten auf besonderen Seiten auf verschiedene Namen. Von einem Richard Döll und einem August Dutschke und einer Reihe anderer war die Rede. Bei jedem fanden sich Zeitangaben — Wochen — Monate — eingetragen; ein Schuldkonto berichtete offenbar von den Zuwendungen, die er ihnen gemacht hatte.

Erkelenz hatte ein peinliches Gefühl. Das waren die Leute seines Schicksals, die bei Argobast in die Schule gegangen waren. Da sah man's, es lag System, Berechnung, Schablone darin. Jede Kleinigkeit hatte er aufgeschrieben. Wie die Buchstaben kalt aussahen! Kleinigkeiten, lächerliche Kleinigkeiten!

Ein anderes Konto führte die Zuwendungen an den Fürsorgeverein für entlassene Strafgefangene auf. Erkelenz traute seinen Augen kaum, als er die Beträge oberflächlich zusammenzählte und für die letzten fünf Jahre, außer einer einmaligen besonderen „Michael-Argobast-Stiftung" von zwanzigtausend Mark, auf eine weitere Summe von über siebentausend Mark kam.

Eine „Michael-Argobast-Stiftung", deren Zinsen besonders hoffnungsvollen Entlassenen im ersten Jahre der Freiheit zukommen sollten! Nach außen sollte bei seinen Lebzeiten sein Name nicht genannt werden. Da hieß es Stiftung für würdige Strafentlassene! Aber verewigt hatte er damit seinen Namen doch!

Schließlich entdeckte Erkelenz in dem blauen Heft ein neu angelegtes Konto, das als Ueberschrift seinen eigenen Namen führte.

Der unberufene Leser biß sich in die Lippen. Da waren schon über hundert Mark für Anschaffungen an Kleidungsstücken, Zuschüsse an die Schubnell — von ihnen wußte er gar nichts — eingetragen. Auch die Geige war mit vierzig Mark notiert. Selbst Kleinigkeiten, die er längst vergessen hatte, waren berechnet.

Erkelenz fühlte sich merkwürdig berührt. Diese Schriftlichkeit, die bei einem sorgsamen Geschäftsmann eigentlich in Ordnung war, mißfiel ihm gleichwohl. Wenn er sich Mühe gab — und er tat es —, konnte er sich über sie empören. Ueber Wohltaten dürfe man nicht wie ein Handelsmann Buch führen! Das sagte Robert Erkelenz, der vor drei Monaten noch im Zuchthause saß.

Sechzehntes Kapitel.

Erkelenz stand auf, er schien vorläufig nicht weiterstöbern zu wollen und ging nachdenklich im Zimmer auf und ab.

Die Verse, deren Sinn er erst nach und nach begriff, zu begreifen glaubte, machten ihn zornig, versetzten ihn in Wut. Er machte ein trotziges Gesicht, eine böse Falte wurde zwischen den Augenbrauen sichtbar. Wie kam der Mann dazu, solche Verse aufzuschreiben und gerade in diesem Kontobuch zu verwahren? Er, dessen eigene Tochter als Kind solche Beurteilungen — —

Er sah nach seiner Uhr, die ihm ebenso wie ein gelinder Hunger die Mittagsstunde anzeigte.

Er begab sich in die Küche hinunter und holte seinen Proviant aus der Speisekammer. Aus den mitgebrachten Eiern und Butter bereitete er sich im Tiegel über der Gasflamme Spiegeleier, deren orangefarbigen Dotteraugen kein Koch kunstvoller hingestürzt hätte. Von seinen Schinkenstücken schnitt er sich drei kräftige Scheiben und trug sich seine Mahlzeit mit Messer und Gabel auf zwei Tellern in das Speisezimmer, wo er sie auf dem ungedeckten eichenen Speisetisch einnahm. Eine Flasche alten Rüdesheimer hatte er vorher unter die fließende Wasserleitung gestellt und den gestern abend benutzten Römer ausgespült.

So hielt Robert Erkelenz im eichengetäfelten Speisesaal von Villa Hildburg einsam, aber mit gutem Appetit Tafel und vertilgte die Mahlzeit, die er sich selbst zugemessen hatte, bis auf die letzte Schinkenfaser.

Dazwischen trank er den köstlichen Tropfen von 1899. Wiederholt hielt er das gefüllte Glas gegen die bunten Fenster lebhaft in die Höhe, als ob er einem Ungenannten zutränke.

Zuweilen bewegten sich halblaut seine Lippen und verrieten, daß ihm die Vormittagsbeschäftigung eine Fülle von Gedanken gebracht hatte.

Das letzte Glas stürzte er fast gierig auf einen Zug hinunter und stand dann, den schweren eichenen Stuhl weit hinter sich stoßend, geräuschvoll auf.

Aus einem Kasten mit prächtiger Etikette entnahm er eine große dicke Zigarre, zündete sie an und legte sich auf den Diwan.

Aber nicht lange vergönnte ihm seine innere Erregung, sich der Ruhe hinzugeben. Er sprang auf und setzte sich oben abermals vor den Sekretär, dessen großen flachen Schieber er jetzt aufzog.

Hier lagen eine ganze Reihe anscheinend ältere Photographien, die er flüchtig durchsah. Die beiden alten Leute schienen Vater und Mutter Argobasts zu sein; die kleine Martha fehlte nicht. Aber die geliebte Luise fand der Betrachter nicht heraus, dafür aber einige Bilder ehemaliger Arbeitsgenossen. Dann fanden sich Photographien von Soldaten, schließlich solche bartloser Männer mit starkem gelockten Haarwuchs. Das schienen Schauspieler zu sein.

Erkelenz war überrascht; solche Gesichter hatte er früher in Mainz, als er auf dem Konservatorium gewesen war, auch gesehen. Er las Namen und Unterschriften. Er hätte sich einbilden mögen, daß er sie auch gekannt hätte. Aber diese Herren sahen sich ja alle etwas ähnlich.

Siehe da, Damenbildnisse! Was hatte der ernste Argobast für Bekanntschaften gehabt! Die Unterschrift kündete ihm stolze Namen; Blanda Tersal. Das lag ihm bekannt im Ohre. Er hatte eine Luise — so hieß sie wohl — in „Kabale und Liebe" noch heute in Erinnerung.

Lange hielt er ein anderes Bild still in verschiedenen Richtungen sich vor Augen. Dieses Gesicht sah ihn eigentümlich an, es schien sich unter seinen Blicken zu beleben. Er hätte geglaubt, es erst gestern gesehen zu haben. Wo? fragte er sich, wo? Er zögerte offenbar, die Rückseite nach einer Widmung nachzusehen, als müsse ihm der Name dieser jungen und hübschen, effektvoll gekleideten Dame nach so manchen Jahren doch noch von selbst einfallen. Endlich verlor er die Geduld und las die Worte: „Zum Gedächtnis schöner Stunden. Monika Isolani."

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsbeginn im Mittelmeer.

Eine Erinnerung an den August 1914.

Von

Konteradmiral a. D. **Erich Mahrholz.**

Strahlend geht die Sonne über den Albanischen Bergen auf und rötet die grauen Stahlrümpfe zweier Kriegsschiffe, die sich friedlich auf der tiefblauen Adria wiegen. Es ist der englische Kreuzer „Gloucester" und der deutsche Kreuzer „Breslau", die hier zum Schutze der Interessen ihrer Länder zu Anker liegen. Winksprüche von Wachoffizier gehen hin und her und verabreden ein neues Wettspiel, mit dem sich schon oft die Besatzungen die Langeweile in diesem öden Ort vertrieben haben. Gute Kameradschaft herrscht auch zwischen den beiderseitigen Offizierkorps, die trotz drohender politischer Gewitterwolken nicht ahnen, daß ihre beiden Schiffe als erste in einem ungeheuren Weltenbrand die Klingen miteinander kreuzen werden. Da tritt ein junger Offizier auf die Brücke der „Breslau" und sagt mit ernster Miene: „Aus Ihren Wettkämpfen wird nichts, wir gehen noch heute in See, um uns mit „Goeben" zu vereinigen. Es sieht bedenklich nach Krieg aus. Noch vor Mittag verläßt „Breslau" Durazzo, Deutsche und Engländer winken sich Abschiedsgrüße zu, sie können es noch nicht glauben, daß sie sich bald als Feinde gegenüberstehen sollen. Am 1. August 1914 fällt vor Brindisi der Anker neben dem Flaggschiff „Goeben", kurze Besprechung beim Admiral, dann gehen beide Schiffe wieder Anker auf und nehmen Kurs auf die Straße von Messina.

Entsprechend den Verabredungen mit den österreichischen und italienischen Admiralstabschefs begibt sich die deutsche Mittelmeerdivision nach Messina. Die Nachricht von der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares liefe den Geschwaderchef, Admiral Souchon, gleich ahnen, daß dieser scheußliche Mord zu einem Weltbrand führen würde, und so hatte er sich schon länger mit der Lage der deutschen Schiffe in einem Kriegsfall beschäftigt. In der Nacht vom 1. zum 2. August steht er mit seinem Stabschef über Karten gebeugt in seiner Kajüte; soeben ist der Mobilmachungsbefehl aus der Heimat eingetroffen, und die beiden Offiziere besprechen die Aussichten der Division auf Teilnahme an den Kriegshandlungen. Alles ist vorläufig noch unsicher, sowohl die voraussichtlichen Gegner, als auch das Verhalten der Bundesgenossen und Neutralen, und ganz im Dunkel liegt die Unterstützung aus der Heimat. Das Ergebnis aller Ueberlegungen ist eine voraussichtlich erdrückende feindliche Uebermacht, von der umgeben die Schiffe, ganz auf sich selbst gestellt sind. Ein Durchbruch nach der Nordsee kommt nicht in Frage, da eine Kesselhavarie die Geschwindigkeit der „Goeben" stark herabgesetzt hat und es nur mit Mühe gelungen ist, den Schaden einigermaßen zu beheben. Aber auch ein Abwarten der Entscheidung in Pola kommt nicht in Betracht, Pola bedeutet Hemmung, und Handeln, „Ran an den Feind!", ist die einzig mögliche Parole. Der Feind ahnt ja gottlob nichts von der Kesselhavarie der „Goeben"; das Schiff gilt immer noch als das schnellste Fahrzeug des Mittelmeers.

Gegen wütenden Sturm ankämpfend, brausen die beiden deutschen Schiffe abgeblendet und voll gefechtsbereit der Straße von Messina zu, am Morgen wird vom Kommandanten der Besatzung der Mobilmachungsbefehl bekanntgegeben, jubelnd stimmen die Leute in das Hurrah auf Kaiser und Reich ein, und die trotzigen Klänge des Fridericus-Marsches übertönen das Heulen des Sturmes. In Messina macht die italienische Regierung den Schiffen Schwierigkeiten, indem sie die Lieferung von Kohle und Proviant verboten hat. Aber die Deutschen wissen sich zu helfen, deutsche Dampfer sind genug vorhanden, also längsseit mit ihnen und herausgeholt, was herauszuholen ist. Das Kohlen geht trotz großer Schwierigkeiten gut vorwärts. Unter der Leitung ihrer Offiziere wird mit einer wahren Begeisterung gearbeitet. Bei der brütenden Hitze fließt der Schweiß in Strömen, Tag und Nacht geht die Arbeit weiter. Von den deutschen Dampfern drängen sich die Leute zur Einstellung, 400 Mann werden genommen, die anderen müssen trotz Bettelns und Flehens abgewiesen werden. Der Dampfer „General" von der Deutsch-Ostafrika-Linie ist funkentelegraphisch nach Messina bestellt und wird als Begleitschiff für die Division beschlagnahmt, die Fahrgäste werden ausgeschifft und mit Barmitteln versehen; sie rufen bald von der Fähre nach Reggio herzliche Abschiedsgrüße zu; der Dampfer hat während des ganzen Krieges wertvolle Dienste geleistet.

Der Operationsplan des Admirals ist bald gefaßt, die Hauptverschiffungshäfen der französischen Armee an der algerischen Küste, Bone und Philippville, sollen angegriffen und nach Möglichkeit geschädigt werden. Am 3. August wird Messina nachts um 1 Uhr heimlich verlassen. Beim Morgengrauen trifft die Funknachricht vom Admiralstab über den Kriegsausbruch mit Frankreich ein. Zwei Stunden später schlagen deutsche Granaten in die Hafenanlagen der beiden befestigten Häfen ein, Brände und Detonationen zeigen die gute Wirkung, die durch offene Funksprüche der Franzosen bestätigt wird. Die Ueberraschung ist vollständig gelungen, nur in Philippville hat eine Batterie das Feuer ohne Erfolg erwidert. Die Wirkung dieses kühnen Vorstoßes ist groß, die Einschiffung des 19. Armeekorps wird um drei Tage verzögert, da man nicht wagt, die Truppen ohne starkes Geleit durch Kriegsschiffe zu überführen.

Nachdem sich „Goeben" und „Breslau" nach der Beschießung wieder vereinigt haben, kommt gegen 10 Uhr an Backbord voraus ein englischer Verband in Sicht, der sich schnell nähert; es sind die Schlachtkreuzer „Indefatigable" und „Indomitable" mit einigen kleinen Kreuzern. Auf den deutschen Schiffen herrscht begreifliche Aufregung; alles ist auf den Gefechtsstationen, die Geschütze nicht geladen, aber noch in Zurrstellung. Ohne Gruß passieren sich die Schiffe auf 90 Hektometer Entfernung, dann drehen die Engländer um und folgen den Deutschen, lebhaft funkend. Von allen Seiten kommen kleine Kreuzer in Sicht, die die Fühlung aufnehmen. Für den Durchbruch der deutschen Schiffe ist es von besonderer Bedeutung, daß der Glaube an „Goeben" als schnellstes Schiff des Mittelmeeres nicht erschüttert wird. Der Admiral spornt zu höchsten Leistungen an. Dieser Ingenieur-Offizier tut sein Bestes. Matrosen helfen in den Bunkern, so daß die Geschütze nur zur Hälfte besetzt sind, und mit übermenschlicher Anstrengung arbeitet das Maschinenpersonal, ständig fallen Kessel wegen Rohrbruchs aus, aber immer wieder gelingt es, sie klar zu bekommen. Es ist fast ein Wunder, daß Verletzungen des Personals auf dieser wilden Fahrt vermieden werden, nur ein Mann wird am nächsten Morgen im Bunker tot vor Ueberanstrengung gefunden. Trotz der großen Erschwerungen gelingt es, zeitweilig 24 Seemeilen zu laufen, womit die Schiffe überraschenderweise dem Engländer fortlaufen.

In ihren Berichten haben die Engländer später hervor, daß „Goeben" zeitweilig 31 Seemeilen gelaufen sei; diese Darstellung stimmt nicht und sollte nur über die eigenen unvollkommenen Leistungen hinwegtäuschen. Um 9 Uhr abends wird das Wetter unsichtig, aber einige Torpedoboote kommen in Sicht. Augenblicke höchster Spannung, sind es Engländer? Gerade ist vom Admiralstab ein Funkspruch eingegangen: „Kriegserklärung Englands bevorstehend". Die Geschütze sind geladen und eingerichtet, da entdeckt man im letzten Augenblick, daß es Italiener sind, Gottlob, denn ein zu früh losgegangener Schuß hat schon oft schwere Folgen gehabt. Aeußerst erschöpft trifft „Goeben" in Messina ein, aber sie darf sich keine Ruhe gönnen. Unter den größten Schwierigkeiten ist es gelungen, die Erlaubnis zum Kohlen zu bekommen. Das Kohlen bei der Hitze Tag und Nacht ist äußerst anstrengend, ohnmächtig und vom Sonnenstich getroffen fallen die Leute haufenweise um, so daß der Admiral noch vor Auffüllen der Bunker das Kohlennehmen abbrechen muß.

Inzwischen sind von allen Seiten Nachrichten vom Feinde eingetroffen. Der deutsche Konsul, ein alter Herr, der noch bei Spichern mitgestürmt hat, ist ganz gebrochen wegen des vermutlichen Untergangs der deutschen Schiffe. Nur mit Mühe kann er mit der Versicherung beruhigt werden, daß deutsche Schiffe nicht so leicht untergingen. Zu Hunderten umlagern die Sizilianer in ihren Booten die Schiffe und betteln von den nach ihrer Meinung „dem Tode Geweihten" Andenken aller Art. Sensationslüstern werden italienische Blätter feilgeboten mit schreienden Ueberschriften wie „In den Rachen des Todes", „Letzte Fahrt", „Schande oder Untergang" und dergleichen. Es ist erstaunlich, daß durch dieses Hämmern auf die Nerven der Besatzung auch nicht ein Mann den Mut verliert. Am 6. August trifft vom Admiralstab die Nachricht ein, daß ein Einlaufen in Konstantinopel zurzeit aus politischen Gründen noch nicht möglich sei. Große Verantwortung lastet auf dem Admiral, ein Einlaufen in die Adria kommt für ihn nicht in Frage, mit Recht sieht er voraus, daß er dort dem Vaterlande nichts nützen kann. So will er gegebenenfalls gegen den Willen der Türken durch die Dardanellen und den Bosporus den Krieg ins Schwarze Meer tragen und er hofft, durch diese Tat die Türken zum Mitgehen gegen ihren Erzfeind, den Russen, zu bewegen.

Am 6. August um 5 Uhr nachmittags läuft „Goeben" aus, mit 5 Kilometer Abstand folgt „Breslau", beide Schiffe umbrandet

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Freundlicher.

Berlin, 3. August. **(Funkspruch.)** Ausführungen des Instituts für Konjunkturforschung über den starken Rückgang der Zahlungseinstellungen und Konkurse und die Bereinigung der Wirtschaft verliehen der Tendenz heute eine gewisse Stütze. Ferner regten die Mitteilungen an, daß sich die monatliche Gütererzeugung in Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung seit August vorigen Jahres um rund 800 Mill. RM. gehoben hat. Auch die weitere Belebung der Eisenindustrie durch die Stärkung des Binnenmarktes fand Beachtung. Hiervon konnten Montanwerte profitieren, wobei auch Mitteilungen über die Umtauschrelation bei dem Umbau des Stahlvereins mitsprachen.

Tagesgeld entspannte sich weiter auf 4½%. Am Valutenmarkt waren London—Kabel mit 4,56, gleich einem Berliner Dollarkurs von 3,05 zu hören. Pfunde: Paris 84⅞.

Im Verlaufe war die Haltung freundlicher. Auch der Rentenmarkt lag eher freundlicher. Landsch. Pfandbriefe waren durchweg fest. 8%ige Pommern +2, Hypothekenpfandbriefe lagen eher schwächer. Stadtanleihen notierten freundlicher. Berliner Emissionen, sowie die Dresdner Anleihen gewannen ½. Staatsanleihen waren teils gehalten, teilweise etwas leichter. Neubesitzanleihe befestigten sich um insgesamt 40 Pfg. Altbesitz holten ihren Anfangsverlust wieder ein. Steuergutscheine waren unverändert.

Der Privatdiskont kam wieder mit 3⅞% zur Notiz.

Der Schluß war weiter befestigt. Farben zogen auf 133,25 an. Felten & Guilleaume konnten sich um 4,5 erholen. Nachbörslich hörte man: Braubank 81, Gelsenkirchen 61,25, Farben 133,25, Phönix 38,25, Orenstein 34,5, BMW. 140,5, Rhein-Stahl 90,5, Daimler 29, Hoesch 62,75, Felten 47,25, Neubesitz 11,62, Altbesitz 77,62, Reichsbahnvorzugsaktien 99,37.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1934er 99,62, 1940er 84,87—85,87, 1946er bis 1948er 78,12—79,12.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. Aug. **(Drahtbericht.)** Die Abendbörse zeigte nur eine sehr geringe Umsatztätigkeit. Auf die Nachrichten hin über einen unsicheren Verkauf der Neuyorker Börse hielten Bankenkundschaft und Spekulation sich stark mit Aufträgen zurück. Die Kurse hielten sich im Durchschnitt auf dem festen Schluß der Mittagskurse. Farben waren 0,25 leichter, ebenso auch Phönix und Stahlvereine um je 0,25. Reichsbankanteile zogen 0,75 an. Am Rentenmarkt war Neubesitzanleihe weiter gefragt. Der Kurs lag bei 11,70 gegen Mittag etwas höher. Im weiteren Verlauf blieb die freundliche Grundstimmung erhalten.

Bergwerksaktien. Buderus 72, Gelsenk. 61,5, Harpen 97,5, Klöcknerwerke 58, Mannesmannröhren 62,5, Mansfelder Bergbau 26,5, Laura 18⅜, Phönix Bergbau 38,25, Rhein. Braunk. 187,25, Rhein-Stahl 90,5, Ver. Stahlwerke 38. — **Transportwerte.** Hamb. Amerik. Paketf. 14⅛, Nordd. Lloyd 15. — **Industrieaktien.** Accumulatoren 171,75, AEG.-Stammaktien 21⅛, Bekula 110⅜, Cement Heidelberg 82, Conti Gummi 159,75, Daimler Motor 29, Dt. Gold-Scheideanstalt 172,75, Dt. Linoleumwerke 43,25, Elektr. Licht und Kraft 97, J. G. Farben 132,75, J. G. Farben, Basel leer 120,25, Goldschmidt, Th. 47,25, Holzmann 50,75, Metallges. 49,75, Rütgerswerke 58,75, Siemens und Halske 155, Thür. Lief. Gotha 69,75, Aku 33,75, Bemberg 49,5. — **Anleihen.** Altbesitz 77,5, Neubesitz 11,70, Schutzgebiete 1908 6,70, Schutzgebiete 1909 6,70, Schutzgebiete 1910 6,70, Schutzgebiete 1911 6,70, Schutzgebiete 1913 6,75, Schutzgebiete 1914 6,75, 7% Reichsbahn VA. 99,5, Ver. Stahl-Bonds 58,75. — **Bankaktien.** DD.-Bank 54,25, Dresdner Bank 45,25, Reichsbank 150,5.

*

Stärkung des Binnenmarktes schafft weitere Belebung in der Eisenindustrie. Nach einem in der Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlichten Bericht setzt sich die Belebung am Eisenmarkt, die nunmehr schon seit einigen Monaten anhält, auch im Juli fort. Für fast sämtliche Eisengüter kann eine Zunahme des Absatzes und eine Steigerung der Erzeugung festgestellt werden. Die Zunahme der Beschäftigung ist nach wie vor fast ausschließlich der Stärkung des Binnenmarktes zuzuschreiben, während die Ausfuhrmenge zurückging oder sich zumindest auf Vormonatshöhe hielt.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 3. August für ein Gramm Feingold 2,79179 RM.

Umsatzsteuerumrechnungssätze.

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Juli 1933 wurden durch Bekanntmachung vom 1. August 1933 wie folgt festgesetzt:

Aegypten 1 Pfund = 14,41 RM., Argentinien 100 Papierpesos = 93 RM., Belgien 100 Belga = 58,69 Reichsmark, Brasilien 100 Milreis = 23,33 RM., Bulgarien 100 Lewa = 3,05 RM., Kanada 1 Dollar = 2,86 RM., Dänemark 100 Kronen = 62,66 RM., Danzig 100 Gulden = 81,85 RM., Estland 100 Kronen = 72,24 RM., Finnland 100 Mark = 6,20 RM., Frankreich 100 Franken = 16,48 RM., Griechenland 100 Drachmen = 2,42 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling = 14,03 RM., Holland 100 Gulden = 169,62 RM., Island 100 Kronen = 63,33 RM., Italien 100 Lire = 22,24 RM., Japan 100 Yen = 87,90 RM., Jugoslawien 100 Dinar = 5,20 RM., Lettland 100 Lat = 73,25 RM., Litauen 100 Litas = 41,88 RM., Luxemburg 100 Franken = 58,69 RM., Norwegen 100 Kronen = 70,49 RM., Oesterreich 100 Schilling = 47 RM., Polen 100 Zloty = 47,21 Reichsmark, Portugal 100 Eskudos = 12,76 RM., Rumänien 100 Lei = 2,49 RM., Schweden 100 Kronen = 72,34 RM., Schweiz 100 Franken = 81,28 Reichsmark, Spanien 100 Peseten = 35,14 RM., Tschechoslowakei 100 Kronen = 12,52 RM., Türkei 1 Pfund = 2 RM., Ungarn 100 Pengö = 73,42 RM., Uruguay 1 Peso = 1,45 RM., Vereinigte Staaten von Nordamerika 1 Dollar = 3,01 RM.

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten, ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 10. d. M.

Südwestdeutscher Holzmarkt.

Was den Rundholzmarkt angeht, muß festgestellt werden, daß heuer verhältnismäßig große Umsätze, besonders in Nadelstammholz, getätigt werden. Die Preisbildung selbst ist sehr stetig bei Tendenz zur Festigkeit. Trotzdem ist für den Waldbesitz bis jetzt generell noch kein Wandel geschaffen worden, da die Einschläge zu stark kontingentiert waren und alle Erlöse der Wald verschlang. Deshalb sieht man mit allem Interesse zu Beginn der neuen Einschlagsperiode einer Aufwärtsentwicklung der Rundholzpreise in langsamem Tempo entgegen, so daß endlich wenigstens eine, wenn auch nicht hohe Rente für den Wald wieder hergestellt wird. Der Laubstammholzmarkt war nur für Eichen interessiert bei niederen Preisen. Nadelstangen selbst sind kaum gefragt, ebenso ist das Papierholzgeschäft fast ruhig. Auch das Eichenrindengeschäft darf als abgeschlossen betrachtet werden. Um Schnittholz herrscht, wie meist im Hochsommer, zurzeit der Einschoberung der unverkauften Schnitthölzer, auf den Sägewerken Ruhe, da die im Frühjahr einsetzende Preiserhöhung die Produzenten zu Vorkäufen veranlaßt hat. Große Verschiebungen in den Preisen innerhalb des Schnittholzmarktes sind nicht zu nennen. Aus dem Schwarzwald hört man für gute Dielen 16', 12", 1.5 und 2" 65—70 RM. je Kubikmeter, reine und halbreine 75—80 RM., sogar noch darüber. Kiefernschnittholz, zu Modellzwecken verwendbar, wird gehandelt, frei Mannheim, mit 43—46,5 RM., reine Modellkiefernschnittware erzielt, frei Karlsruhe, 56—62 RM.; die südwestdeutsche Sägeindustrie ist mittelmäßig beschäftigt. Es besteht aber, wie man aus Kreisen des Eisenbahnzentralamtes vernimmt, Zuversicht auf größere Umsätze. Im großen Arbeitsbeschaffungsprogramm sind etwa 3 Millionen Holzschwellen vorgesehen. Auch rechnet man mit neuen Aufträgen für die Waggonbauindustrie und den Tiefbau, so daß für starke Spundbohlen Absatzaussicht besteht. Rotbuchen ziehen an, das bedeutet erhöhte Nachfrage von seiten der Maschinenindustrie. Normales Schwarzwälder Vorratsholz erzielt 23,5 bis 26 RM. je Kubikmeter, Listenholz bei normalen Dimensionen, franco Mannheim, 31—33 RM. und aufwärts, mit üblicher Waldkante 28—32 RM. je Kubikmeter. rt.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Aug. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station, ölhaltige Futtermittel, einschließlich Monopolabgabe): Weizen: märkischer, 76 Kg. 174—176, 189,50—189,50, 191,50 bis —, 193,50—193,50, Tendenz stetig; Roggen: märk., 71/72 Kg. 141—143, 157—157, 158,50—158,50, 161 bis 161, Tendenz: Lieferung stetig; Gerste: Wintergerste, zweizeilig 146—154, vierzeilig 133—138, Tendenz ruhig; Hafer: märkischer, 134—140, —, —, —, Tendenz stetig; Weizenmehl 22,50—26,25, Tendenz ruhig; Roggenmehl, 0/1, altes 20,25—22,25, Roggenmehl, neues 19,75—21,75, Tendenz stetig; Weizenkleie 9,30—9,40, Roggenkleie 9,10—9,30, Tendenz ruhig.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 3. Aug. **(Drahtbericht.)** Tendenz stetig. Die Stimmung für Brotgetreide hat sich leicht gebessert, nachdem gestern kleines Mehlgeschäft ging. Man notierte amtlich je 100 Kg. netto, waggonfrei Mannheim, ohne Sack, in RM.: Weizen, inl. 75/76 Kg. 19,75, Roggen, inl. 16,50—16,75, Hafer, inl. 15,75—16, neue Wintergerste, inl. 16—16,50, Futtergerste 16, Plata-Mais, gelber, mit Sack 18,50—19, Sojaschrot, Mannh. Fabr., prompt 14,75—15,10, Biertreber, mit Sack 13—13,50, Trockenschnitzel, lose 7,75, südd. Weizenmehl, Spezial 0, mit Sack, und Auslandsweizen 30—30,25, aus Inl.-Weizen, alter Ernte 29—29,25, aus neuer Ernte 28—28,25 (südd. Weizenauszugsmehl 3 RM. mehr, südd. Weizenbrotmehl 8 RM. weniger als Spezial-Null), Roggenmehl, mit Sack, nordd. 23—34, Roggenmehl südd.-pfälz. 23—24, Weizenkleie (feine), mit Sack 7,75, Rapskuchen 11,50 bis 12,50, Palmkuchen 13,75, Leinkuchen 15,25—15,50, Kokoskuchen 14,75—15, Erdnußkuchen 15,50—16,50, Sesamkuchen 15—16.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 3. Aug. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto, für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb zehn Tagen 32,45 RM., August 32,60—32,70 RM., Tendenz stetig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg, für 50 Kilo netto): August 5,10 Br., 5,— G.; September 5,10 Br., 5,— Geld; Oktober 5,20 Br., 5,10 G.; November 5,30 Br., 5,20 G.; Dezember 5,50 Br., 5,40 G.; März 5,80 Br., 5,70 G.; Mai 6,— Br., 5,80 G., Tendenz ruhig.

* **Bremen,** 3. Aug. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28 mm loco per engl. Pfund 11,93 (11,87) Dollarcents.

Berlin, 3. Aug. **(Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 58,— (58) Reichsmark, Originalhüttenaluminium, 98—99%, in Blöcken 160 RM., desgleichen in Walz- oder Drahtbarren, 99% 164 RM., Reinnickel, 98—99% 330 RM., Antimon-Regulus 39—41 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 36,50—39,50 (37—40) RM.

* **Mannheim,** 3. Aug. **(Drahtbericht.) Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 62 Kälber, 27 Schafe, und 121 Schweine ohne Notiz; 754 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 8—10, über 4 Wochen 11—14; Läufer: 15—18 RM., Tendenz: Ferkel und Läufer ruhig.

Devisennotierungen.

Berlin, 3. August 1933 (Funk.)

	Geld 3. 8.	Brief 3. 8.	Geld 2. 8.	Brief 2. 8.
Buen.-Air. 1 Pes	0.928	0.932	0.928	0.932
Canada 1 k. D.	2.877	2.883	2.897	2.903
Konstant. 1 t. P	1.998	2.002	1.998	2.002
Japan 1 Yen	0.839	0.841	0.859	0.861
Kairo 1 äg. Pf.	14.30	14.34	14.32	14.36
London 1 Pfd.	13.92	13.96	13.94	13.98
Neuyork 1 Doll	3.047	3.053	3.147	3.153
Rio de J. 1 Milr.	0.244	0.246	0.244	0.246
Uruguay 1 Peso	1.449	1.451	1.449	1.451
Amsterd. 100 G.	169.83	170.17	169.58	169.92
Athen 100 Drch.	2.408	2.412	2.408	2.412
Brüssel 100 Blg.	58.64	58.76	58.56	58.68
Bukarest 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Budp. 100000 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig 100 Gl.	81.67	81.83	81.62	81.78
Helsgfs. 100 f. M	6.144	6.156	6.164	6.176
Italien 100 Lira	22.11	22.15	22.13	22.17
Jugols 100 Din.	5.195	5.205	5.195	5.205
Kowno 100 Litas	41.71	41.79	41.71	41.79
Kopenh. 100 Kr.	62.19	62.31	62.34	62.46
Lissab. 100 Esc.	12.67	12.69	12.69	12.71
Oslo 100 Kr.	69.93	70.12	70.13	70.27
Paris 100 Frcs.	16.46	16.50	16.43	16.47
Prag 100 Kr.	12.42	12.44	12.42	12.44
Island 100 i. Kr.	62.94	63.06	62.94	63.05
Riga	73.18	73.32	73.18	73.32
Schweiz 100 Fcs.	81.37	81.53	81.24	81.40
Sofia 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien 100 Pes.	34.96	35.04	34.96	35.04
Stockh. 100 Kr.	71.83	71.97	71.93	72.07
Reval	71.43	71.57	71.43	71.57
Wien 100 Schill.	47.20	47.30	46.95	47.05

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt vom 3. August. London—Kabel 4,56,75, London—Paris 84,53, London—Brüssel 23,74,5, London—Amsterdam 8,20, London—Mailand 68,06, London—Madrid 39,62, London—Kopenhagen 22,39, London—Oslo 19,89, Kabel—Zürich 3,742, Kabel—Amsterdam 1,7933, Kabel—Berlin 3,04, Tägl. Geld 4,5%, Privatdiskont 3⅞%.

Züricher Devisen vom 3. August. Paris 20,23,75, London 17,12, Neuyork 3,75, Belgien 72,12,5, Italien 27,15, Spanien 43,20, Holland 208,60, Berlin 123,20, Wien, offiz. Kurs 72,80, Wien, Notenkurs 58, Stockholm 88,35, Oslo 86, Kopenhagen 76,50, Prag 15,31,5, Warschau 57,75, Belgrad 7, Athen 2,95, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,59, Japan 1,04,5.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 3. Aug. 1933

Berliner Kassakurse

	2. 8.	3. 8.
Steuergutscheine.		
Gr.I Ca.Kurs	86	86
Gr.II fäll.1934	97.12	97.12
„ „ „ 1935	91.12	91.12
„ „ „ 1936	84.87	84.87
„ „ „ 1937	80.12	80.12
„ „ „ 1938	77.12	77.12
Festverzinsliche.		
Altbesitz	77.62	77.40
Neubesitz	11.15	11.62
6 Wertb. 23 b. 1000	68.75	69
6 „ 1—5 $	98.25	—
6(7) Reichs29	98.87	98
6 Reichs 27	83.50	83.50
4 „ SchatzK	82	—
Younganl.	82.25	82.25
6 Preuß. 28	101.5	101.5
6 Schatz 30I	100⅛	100.10
6 Baden 27	82	82.25
6 Bay. 27	84.25	84.62
6 Sachsen 27	84.50	84
7 Thür. 26	73	—
6 Post 30II	100.20	100¼
6% „ 31 I	100⅛	100⅛
Schutzg.1908	6.70	6.70
dto. 1909	—	6.70
dto. 1910	—	6.70
dto. 1911	—	6.70
dto. 1913	6.75	—
dto. 1914	—	6.75
Pfandbr. öff. rechtl.		
Preuß. Pfandbriefanst.		
6 (8) Reihe 4		85.75
6 (8) „ 13 u. 15		—
6 (8) „ 17 u. 18		85.75
6 (8) „ 19		84.40
6 (7) „ 10		—
6 (7) „ 21		85
6 (7) „ 22		85.75
6 (8) Komm. 16		72.50
6 (8) Komm. 20		72
6 (7) Komm. 6		72.75
Obligationen.		
5 Rh.M.G.		60
6 (7) Stahlw.		58.50
6 Zuckerkred.		96.25
6 Farbenb.		116.50
Hypotheken Pfdbr.		
Berliner Hypothekenbk.		
6 (8) Reihe 15		82.25
6 „ 10		82.25
5½ (4½) Liqu.		85.50
6 (8) Komm. 4+5		67
6 Komm. 3		67.50
Nordd. Grundkredit.		
6(8) Rei.14,17,20,21		80.50
6 (8) Reihe 22—24		80
6 (7) „ 8, 11, 13		81
6 (8) Kom. 23		66
Preuß. Centralboden.		
6 (8) Reihe 24		80.75
6 (8) „ 28		80.75
6 (8/7) „ 26/27		80.75
5½ (4½) „ 26 Liq.		84.50
6 (8) Kom. 26 28		64.75
6 (7½) Gold		80
6 (7½) „ Kom. I		65.50
Pr. Pfandbriefbank.		
6 (8) Reihe 47		80.37
6 (8) „ 50		80.75
6 (8) Kom. 20		65
Rh.W. Bodenkredit.		
6 (8) Reihe 4 u.w.		82.75
6 (8) „ 16		82.75
6 (7) „ 7, 9 17		82.50
6 (8) Kom. 7		—

	2. 8.	3. 8.
Roggenrenten.		
6 (8) Gold		80
6 (8) do. 4—6		80
5 do. 1 + 2		—
Westdeutsche Boden.		
6 (8) Reihe 20u.22		80
6 (7) „ 24—26		80
6 (8) Köm. 21/27		—
6 Großkr. Mannh.		—
Auslandsrenten.		
5 Mex. abg.	—	7.30
4 Mex. abg.	—	—
4½ Öst.St.14	12	12
4 „ Gold	—	12.50
4 Öst.Kronen	0.25	0.20
4½ „ Silb.	0.95	0.95
4 Türk. Ad.	3.40	3.25
4 „ Bagd.I	5.10	5.12
4 „ „ II	5.20	5.25
4 „ Zoll 11	5.30	5.37
Türkenlose	5	5
4½ Ung. 13	4.50	—
4½ Ung. 14	4.40	4.30
4 „ Gold	4.75	4.75
4 „ St. 10	4.25	4.40
5 „ Kron.	0.25	0.25
5 SofiaStadt	4.25	4
Anatol.I25er	—	—
„ Iu.II5er	24.10	24.25
„ Iu.IIIer	24.10	24.25
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte		
AG.Verkehr	46.5	46.25
Allg.Lokalb	82	83.25
Baltimore	26	26.5
Canada	—	21.25
D.Eisenb.B.	36	36
7 ReichsB.Vz	99.62	99.5
Hapag	14	14
Hamb.Hochb	52	52
Hamb.Süd	19	—
Hansa	18	18
Nord.Lloyd	14.75	14.87
Süd.Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Adca	—	44.75
Bad. Bank	—	115
BankEl.W.	61.87	66
Braubank	82.25	—
Bayr. Hyp.	60	61
„ Vereinsb	100	100
Berl. Hdlg.	87.25	87.25
Commerzbk.	49.5	49.5
DanzigPriv	30.25	30.25
Dt. Asiat.	—	—
DD-Bank	54.5	54.25
DtCentrBod	60	60
Golddiskont	100	—
Dt.Hyp.Bk.	60.37	60.25
„ Uebersee	30.12	29.5
Dresdner	45.25	45.25
Lux.Inter.	—	1
Mein.Hypo.	—	65
Mitt. Boden	—	—
Öst. Credit	—	—
Reichsbank	151	150
Rh. Hypoth.	97	97
RhW.Bod.	87.75	87
Sächs.BodC	73.5	—
Süd.Boden	—	—
Westd.Bod.	—	—
Industrieaktien		
Accumulat.	171.5	172
Aku.	33.75	33.75

	2. 8.	3. 8.
A.E.G.	21	21.25
Alsen-Zem.	110	109
AmmendPa	59	59.5
Amperw.	—	92
Anh.Kohle	77	77
AschaffBräu	50.5	50.5
„ Zellstoff	21	20
Augsb.N.M.	60.75	—
BachmLade	—	
Basalt	20.25	20.5
Bast A.G.	—	—
Bayel.Werke	—	—
B.M.W.	138¼	140⅛
Bay.Spiegel	—	32
Bemberg	49	49
Berger Tfb.	160	157.5
Bergm. El.	12	—
Bl.Gub.Hut	—	110
„ Holz	43.75	43.5
„ KrlsrInd	73.5	73.37
„ Kindl	—	—
„ KrftLicht	109	110
„ Masch.	61	62.5
„ Neurode	—	—
Berth.Mess.	—	29
Bel.Monier	84.75	84
BrauNürnb	—	—
Bubiag	—	—
Brschw.AG.		
f.Industrie	99	99.5
BremBesigh	—	—
Brem.Wolle	158	155
BrownBov.	—	14.25
Buderus	71	72
Busch opt.	—	—
Byk-Gulden	54.75	55
Charl.Wass.	70.75	71.75
Charl.Hütte	+	+
J.G.Chemie	140¾	141¾
„ 50% bez	121.5	120¾
Ch.Buckau	—	—
„ Grünau	—	—
„ Heyden	57.75	57.50
„ Gelsenk.	—	66
„ Albert	41	—
„ Schuster	—	—
Chillingw.	—	42
Chade	160.5	160¾
Conc.Berg	—	—
„ Chemie	—	—
„ Spinnerei	—	—
ContGummi	159	160
„ Linoleum	37.12	39.50
Daimler	28.75	29.37
Dt.Atl.Tel.	109⅞	108
„ Babcoz	—	—
„ Baumw.	84	83
„ ContGas	115¾	114¾
„ Erdöl	111.5	110¾
„ Kabel	59.5	58
„ Linoleum	43	42.62
„ Post	8	8
„ Schacht	—	109
„ Spiegel	—	—
„ Steinz.	—	—
„ Tafelglas	—	—
„ Telefon	53.5	52.25
„ Tonstein	39	39
„ Eisenh.	41.37	40.75
Dortm. Akt.	160	160
„ Ritter	88	88
„ Unionbr	199.5	199¼
DsdChromo	—	—
„ Gardine	20.25	20.37
„ Lpz.Schnell	21.25	21.25
Düren Met	60	—
DüffHöfel	—	—
„ Masch.	—	—
Dykh.Wdm.	13	—
Dyn.Nobel	62.5	63.5

	2. 8.	3. 8.
Eintr.Brk.	163	163
Eisenb.Verk.	—	76.5
ElektrDresd	—	—
El.Liefer.	84	84.25
El.Liegnitz	+	+
ElSchlesien	71.5	72
ElLichtKr	98	97.12
EngelhBräu	—	—
Enz.Union	74	74
Erdmannsd	16	—
Erlang.Brg.	73.5	73.5
EschweilBg.	220	—
Falkenstein	58.25	—
Faradit	—	—
JGFarben	131	132⅛
Feldmühle	57.75	—
FeltenGuill.	44.87	47.25
FordMotor	—	—
GeilingCo.	—	—
Gelsenberg	61.87	62
Genschow	59	—
Germ.Cem	47	46.5
GereshGla	42	—
Gesfürel	80	81
Gildemeister	—	57.5
Gladb.Wolle	—	—
GlasSchalke	64	64
Glanz.Zuck.	95.75	95.5
GlückaufBr.	130	—
Goedhardt	64.5	64
Goldschmidt	46.75	47.5
Görl.Wagg.	18.5	20.25
Gritzner	20.62	21
Großmann	—	—
Grün Bilf.	—	—
Gruschwitz	82	81.37
Guanow.	—	—
Haberm.G.	—	65
Hackethal	37	35.5
Hageda	55.5	57
HalleMasch.	—	48
Hamb.El.	103.5	103.5
HarbGumm	25	24.5
Harpener	97.5	97.5
Hedwigsh.	79.5	79.75
HeidenauPa	—	—
HeilmLittm.	—	6
HeineCo.	25.12	25.25
Hemm.Zem.	—	117¾
Hilpert	31	—
HindrAuffer	56	—
Hirsch Kupf.	6	5.25
Hirschbg.Led	—	—
Hoesch	61.75	63.25
Hoffm.St.	—	—
Hohenlohe	—	16
Holzmann	51.5	51.25
Hotelbetr.	40	40.5
HutaBresl.	55.75	—
L.Hutschenr	—	—
HütteKayser	+	+
Ilse Berg	—	—
do. Genuß	109	108¼
Ind.Plauen	—	—
JülichZucker	—	—
Junghans	35.5	35
KahlaPorz.	9	9
KaliChemie	82.75	82.75
„ Ascherel.	122¼	—
Klöckner	57.5	58
C.H.Knorr	188	187.5
Köhlm.Strk.	—	135
Kolsw.u.che	79.25	79.5
KolbSchüle	—	—
KollmJourd	—	—
Köln.Gas	61.5	63
KönWilhelm	—	—
KötitzLeder	—	—
Kr.Thür.	—	—

	2. 8.	3. 8.
Kronprinz	—	—
KunzTreibr	—	—
Küppersb.	—	—
Lahmeyer	125	126¾
Laurahütte	18.12	18.37
Leipz.Rieb.	36	36
Leopoldgr.	38.5	38.5
Lindes Eis	70	70
Lindström	—	—
Lingnerw.	75	77
Magd.Berg	—	—
Mannesm.	62.37	62.5
Mansfeld	26	26.87
MarieConf.	—	—
MarktKühln	60.25	60
Masch.Unt.	41.62	42.87
Buckau-W.	60.5	60.5
Max.Hütte	117¾	118
Mech.Sorau	—	—
Mech.Zittau	18.5	—
Merk.Wolle	—	—
Metallges.	49.75	49.5
Mey.Kauffm	—	48.5
Mez A.-G.	—	—
Miag	—	—
Mimosa	201	200
Mittelstahl	57	57
Montecatini	28	—
Mülh.Berg	81.5	—
MüllerGum.	—	—
Natr.Zellst.	—	—
Neckarwerke	—	73
NLausKohle	161	161
Nord.Eis	65.5	65.5
„ Trikot	—	—
NordseeHoch	33.5	32
NordwKraft	110	—
Oberbedarf	8.25	—
Orenstein	35	34.75
PhönixBg.	36.25	38.5
„ Braunk.	78.25	79.5
Pintsch	—	—
PlauenGard	—	44
„ Tüll	—	—
Polyphon	23.75	23.5
PoppeWirth	—	20
Preußengr.	89.5	89.5
Radeb.Exp.	152	152
Rasquin	—	—
RathgeberW	41.75	42
RauchWalt.	—	—
Reichelbräu	137	137.5
ReicheltMet.	—	39.75
Reinecker	—	40.75
Rheinfelden	—	90
Rh.Braunk.	203	187.5†
„ Elektra	—	—
„ Metall	—	—
„ Spiegel	53	53
„ Stahl	89.5	89.75
R.W.E.	84.25	84.37
R.W.Kalk	51.5	51.25
RW. Stahl	—	—
RichterDav.	17.25	18
Rieb.Mont.	88.25	—
RiedelHaen	40.75	41
Roddergrub	—	—
Rosenthal	35.5	35.5
RositzZucker	62.25	61.5
Rückforth	45.75	45.25
Rütgers	57.25	58
Sachsenw.	35.5	35.5
„ Thür.Ptl.	35.75	35
„ Webstuhl	30	30.5
Sachtleben	—	148
Salzdetfurth	170.5	172
Sangerhaus	—	—

	2. 8.	3. 8.
Sarotti	67.5	68
Sauerbrey	—	—
Schering	+	+
Schieß-Defri	54.5	56
Schlegelbr.	—	—
Schl.Berg-Z	—	—
„ B.Beuth.	80	78.5
„ El. B	—	92
„ Portl.	55.75	56.5
SchneiderH.	—	45.5
Schöfferhof	161	160
Schönebeck	—	—
Schött H.	16.5	—
Schub.Salz.	176.5	176.5
Schuckert el.	101.5	102¼
Schultheiß	117	116
F.Schulz jr.	—	37
Schwabenbr.	130	—
Seid.Naum.	13.75	13.62
Siegersd.	44.25	46.25
SiemensGl.	42	—
SiemHalske	154	154.5
SinnerAG.	63.5	64
Stadtb.Hütt	+	+
Staßf.Chem	—	—
Stock&Co.	—	16.5
StöhrKamg.	—	105¼
Stolb.Zink	38.75	—
Stollwerck	71	—
Süd.Immob	3.62	—
„ Zucker	155.5	—
Tad,Conrad	—	—
Thörl Oel	—	—
Th. Elektr.	—	—
„ GasLpz.	105.5	107
Tietz Köln	16	15.62
Transradio	—	—

	2. 8.	3. 8.
TriptisPorz	—	—
TritonW.	—	5.5
Triumphw.	—	—
v. Tucher	74.5	73.5
TuchAachen	100	—
TüllFlöha	38.25	—
Union chem.	75	74.5
Varzin.Pap.	—	—
VerSpielkart	—	—
Ver.Bautzen	15.5	—
„ Böhlerst.	—	—
„ chem.Charl.	45	48
„ Dt.Nickel	70.5	70.5
„ Glanzstoff	46	47
„ Gothania	—	—
„ Lauf.Glas	—	—
„ MetHaller	20.12	20.25
„ Schimisch.	64.5	—
„ Smyrna	—	—
„ Stahl	36.37	38.25
„ Zypen	+	—
Viktoriaw.	—	37.5
Vogel Tel.	55.5	54.5
Vogt&Wolf	—	—
Vogtl.Spitze	—	—
VoigtHäffn	—	—
Wagner Co.	53	51
Wanderer	86	86
WaffGelsenk	100.5	—
Wenderoth	—	38
Westeregeln	126	124
Westf.Draht	—	72.5
Wickül-K.	118	—
WißnerMet.	73.75	74
Zeiß-Ikon	60	—
Zeitz.Masch.	26	27.25
Zellst.Ver.	2.5	3
„ Waldhof	42.5	41

	2. 8.	3. 8.
Versicherungen		
A.-MünchFe	—	980
Aach.Rückv.	150.5	152.5
AllStuttVer	200	203
dto Leben	—	—
Lpz.Feuer	—	—
Magd. „	—	—
„ Leben	—	—
MannhVers.	—	—
Thur.A.	—	697
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	39.5	38.5
Neuguinea	—	—
OtaviMine	19.5	13.5
Schantung	38.5	38

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr.

	2. 8.	3. 8.
Anleihen.		
Altbesitz	77.87	77.62
Neubesitz	—	11.62
Verkehrswerte		
AG f. Verk.	46.5	—
All. Lokal	—	—
Canada	—	—
7 ReichsbVz	99.37	99.37
Hapag	14.12	—
Hamb.-Süd	—	—
Hansa-D.	—	—
Nordlloyd	—	—
Otavi	—	—
Banken		
Bk. el. W.	—	—
„ f. Brau	—	81
Reichsb abg.	150⅞	151
Industrieaktien		
Akkumul.	—	—
Aku	—	—
AEG	—	—
BMW	139	140.5
Bemberg	—	—
BergerTief	160¼	—
Berl. Karlsr	—	—
„ Kraft Licht	109⅛	—
Berl.Masch	—	—
Brk.-Brik.	—	—
Buderus	—	—
Cha-Wasser	71.75	—
Chade	—	—
Ct-Gummi	159⅞	—
Ct-Linol	—	—
Daiml-Benz	—	29
Dt.At.Tel.	—	—
„ ContGas	—	—
„ Erdöl	112	111
„ Linol.	—	—
„ Eisenh.	—	—
Eintracht	—	—
El. Liefer.	—	—
„ Licht-Kr.	—	—
„ Schlesien	—	—
Engelhardt	—	105
IG Farben	132	133¼
Feldmühle	—	56
FeltenGuill	42.75	47.25
Gelsenk.Bg.	61.75	61.37
Gesfürel-L.	—	—
Goldschm.	—	—
Hamb. El.	104	104⅝
Harpener	97.75	—
Hoesch	—	62.75
Holzmann	—	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Berg	—	—
„ Genuß	—	—
Junghans	—	35
Kali-Chem	—	—
„ Ascherl	—	—
Klöckner	57.5	—
Koksweke	79.75	—
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	18.75	—
Leopoldgr.	—	—
Mannesm.	62.75	—
Mansfeld	—	—
Muag	—	—
Maxhütte	—	—
Metallges.	—	—
Monterat	—	—
Orenstein	—	34.37
Phönix	36.75	38.37
Polyphon	—	—
Rh.Braunk.	201.5	—
„ Elektro	—	—
Rheinstahl	89.75	90.37
RWE.	—	—
Rütgers	59.5	—
Salzdetf.	—	—
Schl.Berg-Z	—	—
„ Elektro	—	—
Schub-Salze	—	—
Schuckert	—	—
Schultheiß	116¼	—
SiemHalske	—	—
StöhrKgarn	—	—
Stolb.Zink	—	—
Thür.Gas	—	—
LeonhTietz	—	—
Ver.Stahl	—	—
Vogel Tel.	—	—
Westeregeln	—	—
Zell-Waldh.	—	—

Frankfurter Kassakurse

Festverzinsliche.	
Dt. Werth.	69
6 Reichsanl.	83.25
Bad. Staat	82.5
6½ Hess. Vlkst.	74.75
Altbesitz	77.25
Neubesitz	11.60
Schutzg. 1908	6.70
dto. 1909	6.70
dto. 1910	6.70
dto. 1911	6.70
dto. 1913	6.75
dto. 1914	6.75
4 Bagd. I	—
4 „ II	5.30
Zolltürken	5.37
5 Mex. inn.	4.25
5 „ äuß.	7
3 „ Silber	3.75
4 Irrigation	—
Stadt-Anleihen	
6 Berl. 24	56.25
6 Darmst. 26	59.5
7 Dresd. 26	56
7 Frankf. 26	59
6 Heidelb. 26	60
6 Ludwigsh. 26	63.40
8 Mainz 26	55.5
8 Mannh. 26	—
6 Mannh. 27	—
8 Pforzh. 26	64.5
8 Pirmas. 26	63
8 B.-Bad. 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 B.-Bad. Holz 24	-
5 Pfandbr. Gold	2.27
6 Großkr. Mhm. 23	16
5 Hess. Volks. Rogg.	6.5
6 Mhm. St. Kohl. 23	11.05
5 Pfälz. Hyp. 24	2.3
5 Rhein. Hyp. 24	2.3
5 Festwertb.	—
7 Bad.Kom.Gold26	—
8 „ „ „ 30	80
Pfandbriefe	
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—9	85.5
8 „ 13	85.5
8 „ 16—17	85.5
8 „ 21—22	85.5
7 „ Gold 11	85.5
6 „ 10	85.5
4½ Liquid. a.	86
4½ „ m.	—
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5—9	83.5
8 „ 18—25	83.5
8 Reihe 26—30	83.5
8 „ 31	83.5
8 „ 35	83.5
8 Gold K. R. 4	77
7 Gold R. 10—11	83.5
7 Reihe 17	83.5
6 „ 12—13	83.5
4½ Liquid.	86
Württ. Hypothekenbank	
8 Serie I u. II	86
Württ. Creditverein	
8 Reihe 1	95.25
8 „ 3	90
4½ Anatolier	24.12
3 Salon.Monastir	2.87
5 Tehuantepec	—

	2. 8.	3. 8.
Bankaktien		
Adca	44.75	44¾
Bad.Bank	115	115
Braubk.	83.5	82.25
BayBodenk	118	118
„ Hypo.	60	60.5
Berl.Hdlsg.	86.75	86.5
DD.Bank	54.5	54.25
D.Hyp.Mein	66	66
Dresdner	45.25	45.25
Frankfurter	—	80
Ff.Hypoth.	66.5	68
Lux. Bank	—	—
Öst.Kredit	—	—
Pfälz.Hypo.	65.5	63.75
Reichsbank	151¼	150
Rhein.Hypo.	97	96.5
Süd.Boden	—	—
Wtb.Noten	100	100
Transportaktien		
Reichsb.Vz.	99.62	99.5
Hapag	14.12	14.25
Heidelb.St.	—	—
Lloyd	15.25	15.25
Baltimore	24	—
Industrieaktien		
Löwenbräu	214	214.5
Brauerei		
„ Pforzh.	44.5	44.5
„ Schwartz	82	82
„ Eichb.W.	—	—
„ Wulle	—	—
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.	21	21
Bad.Masch.	117	117
Bay.Spiegel	33	33
Bergm.El.	—	—
Brem.Bes.	75.5	75.5
Brown-Bov	14.5	14
Cem.Heidlb	82	82
Daimler	28.5	28.75
Dt. Erdöl	111	110¼
„ GoldSilb	171.5	172¼
„ Linoleum	43	43.75
„ Verlag	69	69
Dyckerh.Wid.	—	13.5
El.Lichtkraft	98	97.5
„ Lieferung	84.5	—
Enz. Union	74	74
Eßl. Masch.	25	25
Faber&Schl	35	35
J.G.Farben	130¾	132
Feinm.Jett.	29	29
Felt.&Guill.	45.37	—
Frkf. Hof	25	25
Geiling	3	3
Gesfürel	—	—
Goldschmidt	46.75	46.75
Gritzner	—	20.5
Grün Bilf	—	—
Hafenmühle	80	80
Haid&Neu	13	13
Hanfw.Füss	33	33
Hilp.Armat	—	—
HirschKupf	—	—
Hochtief	96.75	97
Holzmann	51	50.75
Inag	—	—
Junghans	—	—
KleinSchanz	—	—
Knorr C.H.	—	—
KolbSchüle	89	89
Kons.Braun	56	56
Kraußlok	—	67.25
Lahmayer	125	—
Lechwerke	73	—
Lud.Walzm	74.5	73.25
Mainkraftw	—	74.5
Metallges.	49.20	63
Mez A.G.	50	59.78
Miag	—	50
Moenus	41	—
Mot.Darmst	—	—
Neckarwerke	74	74.5
Oest.Eisenb.	—	—
Reiniger G.	—	50
RheinElekt	—	85.5
„ Stamm	85	88
RöderGebr.	46	47
Rütgersw.	58	58.25
Schlink	—	—
SchnellFran	—	—
SchrStempel	48.5	48.5
Schuckert	102	102.5
Seil Wolff	—	—
SiemHalske	154.5	155
Sinalco	47	47
Süd. Zucker	154¾	157.5
Strohstoff	—	56
Thür. Lief.	69.75	69.75
Ver.Dt.Oel	86	86
„ Faß	—	—
Voigt Häff.	—	—
Volthom	—	—
Wolff. W.	—	—
Württ. El.	—	—
ZellstAschaff	21.5	20.75
Memel	20	20.5
Waldhof	42	41.75
Montanaktien		
Buderus	70.75	71.27
Eschweiler	—	—
Gelsenkirch.	61.25	62
Harpener	98.5	98.25
Ilse Berg	—	—
KaliAscherl	121.5	—
„ Salzdetf.	171	171.5
„ Westereg.	—	126
Klöckner	57	—
Mannesm.	62	62
Mansfeld	26	26.5
Phönix	—	—
Rh.Braunk.	203.5	188+
Rheinstahl	89.5	89.75
Rieb.Mont.	88	89
Salz Heilbr.	190	190
Tellus	—	—
Laurah.	18.75	18.37
Ver. Stahl	35.5	38
Versicherungsaktien		
Allianz	200	200
Frankona	—	—
„ 300er	—	—
Mannheim	—	—

Zeichenerklärung:
+ — kein Angebot und keine Nachfrage
* — ohne Umsatz
§ repartiert
† exkl. Dividende
# Ziehung × rat
○ konvertierte
● exkl. 2. Liqu. Rate

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Höhepunkt

des Saisonschluss-Verkaufs

22. Juli — 5. August

sind immer die beiden letzten Tage

Freitag und Samstag

10% RABATT
auf alle nicht herabgesetzten Waren mit Ausnahme der Lebensmittel und Markenartikel.

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt. Verlangen Sie unsere Bestell-Nummer 5320.

KNOPF

STADTGARTEN
FIDELITAS
Samstag, den 5. August, von 16—18½ Uhr:
Nachmittags-Konzert Orchester: Musikverein „Harmonie" Karlsruhe.
Verbilligte Eintrittspreise

Kaffee-Fahrten
des Motorbootes
„Enderle von Ketsch"

Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. ds. Mts., jeweils zweistündige Nachmittags-Kaffee-Fahrten von 3 bis 5 (15 bis 17 Uhr) ab Rheinhafen-Nordbecken.
Fahrpreis: Erwachsene Mk. 0.80. Kinder die Hälfte.
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein, Auskunftsstelle, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstraße (Tel. 1420) und an Bord.
Jakob Limbeck Kapitän, Ketsch a. Rh.

PHÖNIX-STADION
Samstag, den 5. August
Auswahlspiel
zu Gunsten der Opfer der Arbeit
Bezirksliga
Kreisliga
Spielbeginn 6.30 Uhr
Ab 6 Uhr:
Leichtathlet. Wettkämpfe
Vorverkaufsstellen siehe Plakate!

Volksschauspiel Ottigheim
bei Baden-Baden.

Jeden Sonntag 25. Juni bis 1. Oktober
700 Mitwirkende!
Wilhelm Tell
Anfang 2 Uhr. Eintritt von Mk. 1.— an
Vorverkauf: Karlsruhe: Herdersche Buchhandlung, Germaniakiosk, Musikhaus Fritz Müller, Städt. Verkehrsbüro, Ecke Ritter- und Kaiserstraße.

Technikum Bingen-Rh.
Höhere techn. Lehranstalt. Ingenieurausbildung im Maschinenbau, Elektrot., Eisenhochbau, Automobil- und Flugzeugbau. Fliegerschule. Progr. frei.

Badisches Staatstheater

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus.
Freitag, d. 4. August.
Das Land des Lächelns.
Romantische Operette von Franz Lehrr.
Dirigent: Wicke.
Regie: Macher.
Mitwirkende: Land, Kuhr a. G., Hofer, Macher, Kratzer, Rivinus, Croissant, Fritz, Arras, Storck, Killinger, Degner, Graebener, Schönthaler, Mehner, Prüter.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.
Preise: 0.90—2.90 ℳ.

Sa. 5. 8.: Zum erstenmal: Morgen geht's uns gut. So. 6. 8.: Wiener Blut.

Volksbühne abholen
v. 3.—10. August

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, d. 4. August: Sabbatanfang 7 U.
Samstag, 5. August: Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Predigt 9.45 Uhr. (Rabb. Schiff). Nachmittagsgottesdienst 3.30 Uhr. Sabbatausgang 8.50 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

Empfehlungen

Lichtpausen
und techn. Papiere.
Fritz Fischer, Papier-Handlung, Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Pfannkuch

Deutsche **Süßbücklinge** (Eine Delikatesse) Pfd.	34 ₰
Tomaten schöne glatte Früchte Pfund	22 ₰
Neue Pfälzer **Zwiebeln** 3 Pfund	20 ₰

.. und 5% Rabatt!

Moderne Leihbücherei
HANS SCHWARZ
Erbprinzenstr. 24. enthält nur neue, saubere Bücher bekannt. Schriftsteller u. wird fortwährend durch Neuheit. ergänzt. Jed. Band die Woche 20 ₰. Weder Einsatz n. Pfand.

Auf sofort oder später
4 Zimmer-Wohnung
m. gr. Balkon u. Zubeh. zu vermieten; ganz neu herger., i. Zentr. der Stadt beste Lage d. Kaiserstr., Vorderh. III, Näh. Kaiserstr. 185 II.

GROSSER
Saison-Schluss
VERKAUF in fast allen Abteilungen
Vom 22. Juli bis 5. August

Was noch da ist:
Das soll und muß heraus!!

Freitag—Samstag
Schlusstage!

Auf alle nicht herabgesetzte Waren Lebensmittel und Markenartikel ausgenommen. 10% Rabatt

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

Kautgesuche

Haus
zu kaufen gesucht mit 3×4 oder 3×5 Zimm. Zentr. Lage. Gegend: Stefanienstr., Westendstraße, Kriegsstraße. Angeb. unt Nr. 2847 ins Tagblattbüro erb.

Wer liefert Küche
geg. Tapezierarbeiten? Angeb. unt. Nr. 2849 ins Tagblattbüro erb.

Zu vermieten

5 Zim.-Wohn.
mit Bad u. übl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen von 9—11 u. 3—5 Uhr. Näheres Kochstr. 5, pt.

Moderne
3 Zim.-Wohn.
Welfenstr. 16, mit od. ohne einger Bad, auf Wunsch Garage, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Klauprechtstr. 15. Telephon 3151.

Gartenstraße 39
ist im 2. Stock eine
2 Zim.-Wohn.
mit Küche auf 1. Okt. 1933 zu vermiet. Näh. Parterre daselbst oder Karlstraße 114, II.

Laden mit Büro
u. groß. Arbeitsraum per sofort zu vermiet. Zu erfragen Büro, Sofienstr. 74.

Zimmer

Schön möbliert. **Zimmer**
in gut. Hause an berufstät. gebild. Dame sofort zu vermieten. Rudolph, Kaiserst. 233.

Gemütl. Zimmer
mit od. ohne Pens. b. kl. Familie zu verm. Kaiserstr. 24, 2 Tr.

Akademiest. 13, II.
frdl. möbl. Zimmer p. sofort zu vermieten.

Leere Mansarde
Wasser, heizb., an ält. Frau sof. zu vermiet. Volk, Hirschstr. 33.

Gut möbl. Zimmer m. Bad u. fl. W., sof. zu vm., a. vorüberg., sep. Eing. Bürgerst. 21, II.

Gemütl. möbl. Zimm. sep. Eing., im Zentr. an solid. Herrn billig zu vermieten. Kaiserstr. 134, II. Hth.

Karlsplatz.
Schön. gr. möbl. Zimmer m. Bad, Zentralheiz. etc. sof. od. spät. zu verm. Alb. Riecker, Gebhardstraße 1, III.

Insektin
das Radikalmittel zur Vertilgung v. Wanzen, Motten, Fliegen usw. Erhältlich bei Friedrich Springer, Markgrafenstr. 52. Telephon 3263.

Sehr gt. möbl. Zimm. Bahnhofsn. m. Balk., fl. W., Dampfhzg., el. L. u. sonst. Zubeh., p. sof. zu vermiet. Karl-Hoffmannstr. 8, III. l.

Miet-Gesuche

Gesucht
4 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, mögl. Zentralheizg. u. freie Lage von ruhig. Mieter sofort oder später. Preisangeb. unt. Nr. 2846 i. Tagblattb. erb.

Pens. Beamtin sucht
2 Zim.-Wohnung
Angeb. unt. Nr. 2850 ins Tagblattbüro erb.

Wo findet ält. leid. Fräulein
freundl. Heim
in nur bess. Hause od. Stift? Angebote unter Nr. 2851 i. Tagblattb.

Sonn., schöne 4 Zim.-Wohn.
in der Reichs- und Klosestraße, sowie
2×3 Zimmer-Wohnungen, pt.
in der Schwarzwald- und Klosestraße mit einger. Bad, Diele, Loggia, Speisekammer und Mädchenzimmer, Zentralwarmwasserheiz. Großer Innenhof m. 1400 qm Rasenfläche. Die Wohnungen sind auf 1. Oktober zu vermieten. Anfragen und Besichtigung durch W. Braun, Klosestraße 42. Telephon 3656.

Billigen Erholungsaufenthalt
am schön. Schluchsee, 20 Min. v. Bahnh. Seebrugg, neues Haus, ruh. Lage, Zi. m. 2 Bett. u. Küchben. A. Schnee, Blasiwald, Schluchsee.

Neuzeitliche Wohnungen
7 Zimmer am Ettlinger Tor, mit einger. Bad, Zentralheizung, Personenaufzug. (16372)
4 Zimmer Block Aug.-Dürr-, Renck-, Gartenstraße, (zum Teil m. einger. Bad), Kalliwodastr., Brahmsstr., Dammerstock Einfam.-Haus.
6 Zimmer Dammerstock, einger. Bad, Zentralheizg., Garten,
3 Zimmer Dammerstock, Zentralheizung, eingericht. Bad, Garten, Einfam.-Häuser.
2 Zimmer Albsiedlung, Garten.
zu vermieten
Näheres Stefanienstraße 40 — Fernruf 2531.

Benützen Sie die letzten Tage des
Saisonschluß-Verkaufes
zur Eindeckung in
Bademäntel, Badeanzüge, Hemden Unterzeuge, Handschuhe, Strümpfe Pullovers usw. für Herren und Damen bei
Berta Baer, Kaiserstr. 96
Auf nicht herabgesetzte Preise 10% Rabatt

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Danksagungskarten
Glückwunschkarten usw.
liefert in vornehmer Aufmachung äußerst preiswert
TAGBLATT-DRUCKEREI
KARLSRUHE i. B. Fernsprecher Nr. 18, 19, 20, 21,
Geschäftsstelle Kaiserstraße 203

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Freitag, d. 4. August 1933, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Sofa, 1 Stehlampe, 1 Radio, 1 Ladenregal, 1 Ladentheke, 2 Warenschränke, 1 Spiegelschrk., 3 Drehbänke, 1 Schreibmasch., 1 Flaschenzug, 1 Schnellwaage. — Bestimmt versteigert wird: ein Posten Damenhandschuhe, Strümpfe und Badeanzüge, 1 Flurgarderobe.
Karlsruhe, 3. 8. 33.
Butz,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Silber-Besteck!
72teil., 100 Gr. schwer, versilb., neu, mit rostfreien Klingen, mod. Muster, gegen bar zu verkauf. Angeb unter Nr. 2845 i. Tagblattb.

Herr.- u. Damenrad, gebraucht, bill. zu vkf. Irion, Schützenstr. 40.

Erstkl. Emailherde! neu u. gebr., Garantie, Ratenzahlg., alte nehme in Zahlung. Blumenstr. 11, part.

Damen- u. Herrenrad sowie Kinderwagen billig zu verkaufen. Kunzmann, Karlstr. 100, III., r.

---

la vergorenen
Apfelmost
zu 15 Pfg. d. Ltr. ab Kelter liefert jede Menge. Probe am Faß.
Obstverwertung Heimerdingen-Stuttgart, Gutenbergstraße 21. Telephon 63760.

Amtliche Anzeigen

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.
Die 4. Monatsrate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1933 ist auf 5. August 1933 fällig.
Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht begleicht, hat monatlich 1 v. H. Verzugszinsen zu entrichten, außerdem setzt er sich der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus.
Karlsruhe, den 5. August 1933.
Der Stadtrechner.

---

2 Nähmaschinen, Schreibmaschine 35 ℳ, 2 Gasherde verkauft Miller, Herrenstr. 6.

Bauplätze!
Vorort v. Karlsruhe sind einige Bauplätze an fertig. Straße zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 2837 i. Tagblattb.

Große Gelegenheit!
Büfett
Prachtstück, in kaukas. Nußb. spottb. zu verk. Mittlerstr. 30, part.

Schöner Lederklubsessel 35 ℳ zu verk. Gartenstraße 3a, part., lks.

Emailherd
neu u. gebraucht, bil. zu verkauf. Soinega, Körnerstraße 14.

Gebr. Büfetts, Schreibtisch, groß, Trumeau, eich u. pol. Waschtoil. m. wß. Marm., Rolladenschrk., dto. klein., Schränke, groß, nußb. Bücherschrk., oval. Ausziehtisch 20 ℳ, Korbsess. Kastner, Möbelg., Douglasstraße 26.

Schoko-Buck
bringt wieder seine beliebten fabrikfrischen
Crême-Hütchen 100 Gramm nur 10 ₰
½ Pfund ..... 25 ₰
Schoko-Buck Fabrikverkaufsstelle
Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Kaiser-Passage